



# Pfafferminzkiechele

## Lustige Greizer Geschichten

Gesammelt und in Greizer Mundart bearbeitet  
von Gothold Roth

REPRINT

5

Herausgegeben  
vom Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.  
2012





## Vorwort

Der Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V. sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben den erhalt der heimatlichen Kultur.

Dazu zählen auch die Werke unseres in Herrmannsgrün geborenen Heimat- und Mundartdichter Gotthold Roths. So haben wir in unserer Chronikreihe auch die Hefte von Gotthold Roth aufgenommen um sie für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten.

Die Hefte wurden als ein Reprint erstellt und digitalisiert.

Einen herzlichen Dank an die Bücherei Greiz - Regionalbestand.

Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf

2012

# Pfaffermünz- kiechele

fünftes Bändchen  
der  
lustigen Geschichten

in vogtländischer Mundart

von

G. Roth



Greiz,  
ing des Verfassers - (Hegnestraße 18)

Ter  
R 02



# Pfaffermünz- kiechele



Fünftes Bündchen

der

## lustigen Geschichten

in vogtländischer Mundart

von

G. Roth



Greiz,  
Selbstverlag des Verfassers ~ (Heynestraße 18)

# Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Ja, unner schiene Sprooch	5
E richtiger Gräzer	9
's Trame	10
's Fansterln	13
E Geizhamel	17
E harte Antwort	18
Kinnermund macht de Wahrheit kund	19
Jart	19
Salwer verrotten	20
De Gogdflint	22
Mei Vaß	25
Wos ganz Nei's	27
's Haarschneiden	27
Nett ze fig	29
Dr Spigbu	30
's ärschte Gericht	32
Dr Planet	33
Hamstern	34
De neie Glock	40
Vun Regeln	41
De gute Fra	45
Hämmgeleicht	46
Dr neie Platz	47
De gruße Ahnlichkeit	47
's schlaue Mädel	52
Sieh dich für	53
Dr ärschte Tenur	56
Sinst un ihe (Juni 1919)	56
Guten Appetit	63
E kritscher Tog ärschter Ordning	64

Wos häft verluum?	66
Zwee schlaue Geschwister	67
Sei	67
Vun ganz klänn Kinnern	68
Vun dr U-B-C-Schul	72
Summerfrisch anne 1921	75
's Haarmittel	79



In G. Roth's Selbstverlag, Greiz, Hennestraße 18, sind  
bisher erschienen:

**Nohch'n Feierohmd  
Je lenger, je liewer  
Werzfärnle  
Spaaz muß sei!**







Der Heiterkeit sollen wir,  
wann immer sie sich einstellt,  
Tür und Tor öffnen,  
denn sie kommt nie zur un-  
rechten Zeit. Schopenhauer.

## Ja, unner schiene Sprooch!

Dr kennt hiekumme, wu dr hiewellt, dr ward\*)  
af dr Stroß de Leit nett glei verstieh kenne. Machst  
de naus af Bayern, do werd geschnorrt un geraazt  
un de verstest ränewad garnischt, un kimmst de af  
Hamburg un härscht, wie sich de Schiffsknacht obrilln,  
do frogst de: „Is des a deitsch?“ Un fährscht de nooch  
Meckelnborg in Fritz Reiterisch Land, do schlegst de  
ärscht de Uhrn hinter, un gerettst de na an en „ächten  
Leibfger“, dar sich zu fähr wunnern muß, deß  
annere Menschen „gen ga sprachen gennen“, do  
mechste ball en Schnaps trinken, sinst werd drsch  
gaksch. Ower wenns de epper denkst, de verstest be  
uns alles, do bist de schief gewickelt, ich kann dr  
Sproochrathsel aufgaam, die de vernee nett rauskriegst.  
Do hammer uns en grüzen Lenz gemacht mit en  
fremme Better aus Norddeutschland, dar sich fähr fr  
unnere Sprooch geintressiert hott, dar hott sich ball  
en Ast geroten un 's gang doch märschiens latsch<sup>1)</sup>.  
Emol in en Sunntog vermittellog hamm mr dann, näm-  
lich iech un e paar Nachber, su e vußländische  
Sproochstunn gaam. Verärtscht bracht e Nachber des

\*) a bedeutet einen Laut zwischen a und ä. 1) verkehrt.

alte Muster aß Tapet: Ho gu lä Gad a!<sup>1)</sup> Na,  
 des tatr gar nett verstieh, 'r hott eechal 's Kraut-  
 hädel<sup>2)</sup> geschittelt un m'r hamms drklärkt. Alf ämol  
 kummt e kläner Nachberschung un sogt ze senn Va-  
 ter, dar mit dorten trot: „Vater, mir hamm se meine  
 Hosen gemaust“. „Hosen?“ fragt dr Better, „wollne  
 oder baumwollne?“ Alles lachet. „Ge nä: Kuhhosen!“  
 „Die Kuh mit Hosen?“ He, mr denkt glei, 's haut  
 änn hie, „mir mäne Kuhhosen mit vier Bännen un  
 lange Uhrn, ball sitte wie de Faldhosen.“ „Ach so,  
 also Hasen.“ „Nu des is doch klar wie dicke Kließ-  
 brieh.“ „Ja aber: meine Hosen an den Beinen?“  
 „Häzen Husen!“ „Hosen, Hasen, Häzen, Husen —  
 schrecklich, aber interessant.“ Nu war des Kapitel  
 fertig. Ihe soget mei Nachber: „Deherten hob ich  
 Se e schiens Ratsel aufgeschriem.“ „Nu weis' emol“,  
 sog ich, un do stand af dan Zettel: Unner Därmer  
 stärmt. „Nu, las emol vier!“ sog ich zum Better,  
 dar fung a ze hustewiern, ower känn Drack tatr ver-  
 stieh. Nu tat'r batteln, iech sellts emol schie deitlich  
 lassen, na, an Deitlichkeit hob ichs nett fahln lessen,  
 un ar drauf: „Hat das iwerhaupt en Sinn oder is  
 des gar nisch?“ „Freilich is des wos, zegar wos  
 fähr Arnshaftig, Eier Därmer stärmt doch a!“ „Wie?  
 was? Eier-Därmer? Kommt das von Darm? Eier  
 haben doch keine Därmer?“ Alles hott gerod naus  
 geschriearn, ar hott a harzlich gelacht, un ihe gang  
 de Drklärung lus, iech brauchet nisch drzu ze soong,  
 mei Nachber, dr Lob, se nennet ne närr ne Mahrs-  
 lob, dar hotts iwernumme, dr Guste ihr Alter, e  
 richtiger Bugtlänner, dar soget ihe: „Hörng Se auf:  
 Dr Därmer, dar drumm Dörm wahnt, dar muß mitn  
 Glocken leiden. Verstanden?“ „Na, ich sang an, mir  
 was ze denken; die zweite Hälfte versteh ich besser.  
 Wir müssen jetzt alle viel leiden, aber mit den

1) Habe ja keine Jacke an. 2) Haupt.

Glocken leiden?" Mir hamm uns ne Bauch gehalten. „Ach, su e Nut is do nett gemänt, mitn Glocken werd gelieten.“ „Schon wieder eine neue Form, ganz unbekannt!“ Nu hotts dr Lob viergemacht, wie an Strang gezung wird un hott sich in dr Hoh gedähnt un nooch tief zammgebeigt. „Ach so: leiden, lieten, läuten!“ „Nu freilich, un des sellt Sie su schwär? Nu wälder: Also dar des Leiten besorng tutt, häfft Därmer, weil'r druum Dorn wahnt.“ „Ach so, jetzt dämmerts, aber „stärmt“ versteh ich nicht. Beim Sterben sagt Ihr doch: de Leit stärm.“ Nu hott widder alles gemedert. „Nu passen Se auf: Wenn ärngdwu Feier is, werd mitn Glocken gestärmt.“ „Ah, jetzt kommts: die Glocken läuten Sturm, es wird gestürmt!“ „Nu natierlich, wenns brennt, stärmt doch Eier Därmer a! m'r hamm's doch glei vornewad ge-sogt.“ „Euer Sprak ist ein schwerer Sprak“, hoit geschnuzelt un mr hamm noch fähr viel Spaß mit dann Sproochforscher gehatt. Ihe kann 'r unner Sprooch zewenigstens lasen, ower su schie deitlich aus-bratschen wie mir, des larnt dar in senn Laam nett.

„He, wenn Sie unner Guste emol schimpfen härn kennin! Wenn die ihr vugtländisch Wärterbuch emol aufblettet un 's sprudelt wie Spadgriesen in Siegel, wu manche explodiert, do würn Se ower en Spanner machen!“

Do kam se gerod im de Ech, de Guste, sog die Mannsen zammstieh, de Stern wur runzlig, un 's Gewitter zug auf, se hatt doch ne Lob nooch Märrettig geschickt, ihe warß halb zwelze un se wollt nár emol drnooch sah, obr widder do wär, — un dar tat noch Sprooch drklärn un mitn Henden rim-schütteln. Do dricket ower de Guste lus, 's Maschine-gewährfeier gung a taatataatataat: Nu he, wu host du denn ne Märrettig, woß? Ich wart un wart un wart un du fauler Hollunk, du stest dorimm, sinst häfft's allemol Klatschweibsen, ower 's gibbt a Klatsch-

mannsen mit ihrn Getratsch un Gebatsch, Getaterig un Galbaterig, Gezuferig un Getredlich, Gegarig un Gemahrig, kimmst vun Flack wie e Schnad, he, mach mich nǟr nett bies', finst frīt de trudene Kließ — su sterzet des raus zamm wie dradels Bachwasser, ower a e Oder<sup>1)</sup> zum Reime hatt de Guste, un dr Lob, dar krieget ower īze Schwanzfedern<sup>2)</sup>, nohm de Latschen nei de Hенд un loß nooch Märrettig, finst kunnin sich ne ganzen liem Sunntog Noodhmittog de Gewitter owachseln. Bein Better warn de Uhrn bei dan Tebs eechal lenger wurn un 'r hult ne Kopf af de Seit wie de Gens, wenn's reengt un wie 's verbei war, hotr gesogt: „Was hat sie gesagt? Kein Wort hab' ich verstanden.“ Jhe kam dr Lob widder gehascht mitn Märrettig. „Hamm Se mei Guste verstanden?“ „Nein, keine Silbel!“ „Des war räns Bugtländsch.“ „Das ist wohl ne Böse, Jhe liebe Guste?“ „Aach nǟ, do denkt mr blūz, an su äne kammer ohne Städens<sup>3)</sup> gar nett nagieh, ower die is ganz gut, īze schaß' ich ne Märrettig hämm un holt' de Guste, nooch preppelt se noch e wingl, bis se de Kließ nei 's Maul steckt, nooch is verbei.“ Nu rennet r ze gleing Bännen<sup>4)</sup> hämm.

Mir annern gange īze niewer an Bach, do stand e Gung mit dr Angel, un weil mr dan agudeln, mußt mr widder lachen, dar machet su e fähr pužigs Gesicht un e auffellig bräls Maul un hatt de Lippen fest asenanner gedrückt. „Wos is denn mit dir?“ froget ich ne, un 'r nuselet<sup>5)</sup> durch de Zäh: „Ich hob noch e paar Wärmer in Maul zer Reserve.“ Des war wos Passends. „Was hat 'r?“ „Ei“, sog ich, „Better, des is noch wos Dankbarsch fr dich: Wärmer! Dar holt e paar Reengwärmer in Maul, deß

1) Oder zum Versemachen. 2) Beim Vogelflug arbeiten auch die Schwanzfedern. 3) Stock. 4) So schnell er konnte. 5) näselte.

se nett fortlassen, nooch gibts ower be uns noch viel annere Wärmer, alle vun darselm Aussprooch: do gibts Seelnwärmer, nämlich fr de Weibsen kläne willne Gädle<sup>1)</sup> frn Winter, fr de Mannsen en — Nordheiser, — nooch gibts Modenwärmer dra ne Kas', un Kniewärmer, die kennt jeds Kind, un Spulwärmer, die hot ball jeds Kind, nooch kumme de greßten — de Bandwärmer — pfui Deichsel —, do lub ich mir doch de — Bierwärmer.

Nu war de Sproochstunn aus, un dr Vetter hatt wos gesarnt.

### E richtger Gräzer.

Siz ich emol Domst ellä in meiner Stammkneip (vr 20 Gahrn warsch), do kummt mei Nachber rei, e Wollwarnfaberkant, un sezt sich ze mir hie. „Ei, Herr Nachber“, sog ich, „hob iech Sie lang nett gefah! Wie kummt denn des?“ „J, wissen Se, ich war e wingl auswarts.“ „Zum Vergnieng?“ „Nä, nä, in Geschäftn.“ „Warn Se weit?“ „Nu berärscht, do hob ich mein Hung in de Lähr gebracht, des hott e ganze Woch geklost.“ „Wuhl af Leibsig?“ „Nä, wätter.“ „Af Berlin?“ „Nä, nowarzig!“ „Af München?“ „Nä, wätter no.“ „Noch wätter?“ „ha, af Malta!“ „Wos? af de Insel Malta?“ „ha, dort kann 'r verschiedens larne.“ „Des glab ich, ower ich bie doch ball steif.“ „Guden Se sich emol do driem dan feine Herrn a, dan mitn Klemmer“, drzechlet 'r wätter. „Renne Se dan?“ „ha.“ „Wenn ich dan sah, do muß ich lachen“ un 'r machet e seelnvergniegts Gesicht. „F'r wos denn?“ „Wissen Se“, soget dr Nachber, „siz ich forz drauf, wu ich in Malta war, hinten in Damaskus in enner Weinstub mutterseelnellä. Do kummt driem dar feine Herr nei, ich hob ne glei

1) Jäckchen, wollne.

als Gräzer gelennt, gieht af miech zu, is ganz ge-  
rieht vr Fräd un mänt: Sei Sie nett dr Herr X.  
vun Grätz? Iech sog: cha. Is des nett scheen, deß  
sich hier zwee Gräzer traffen! Ho ich mich nimm-  
gedreht un ho gesogt: „Sie lenne mich in Grätz  
a nett.“

---

### ’s Trame.

„Zahn Mark tet ich gaam“, floget frih de Mutter  
ganz mid un marod, „wenn ich näär e außeränzge  
Nacht ohne des miserablichte Trame schlofen kennt!  
M'r is frih wie d'rschloong, un, anner Leit sei frisch.  
Wu ich heite Nacht widder iwerol gewesen bie! Un  
mit Leiten hob ich mich gezankt, die ich noch gar  
nett gekennt hob, m'r mecht näär wissen, wu dar Spittel-  
drad harkimmt!“

„Nu, du host schie gemanewert, Mutter, ich  
kunnt je gar nett schlofen“, mänet d'r Vater.

„Nu sei näär du stiller, du alter Kracheeler, du  
host su laut gemacht, deß ich ganz drschrocken bie,  
du host geschrieern: Guck, Franz, ihe kummt dar griene  
Paster, dan stichst de iwern Häusen! Franz, fig,  
stachne! Dar schmedt kalt gut! Schwuppdilwupp —  
änunsechzig — he, m'r hamm's! — Ich ho mich ornd-  
lich gefärdt be dar Stacherei, du alter Schoffopf-  
bruder!“

„Na, Mutter, iech tram ower bluß ämol de Woč,  
wenn ich ze Bier war.“

„He, ower nooch a kräftig foot, vurigte Woč.  
’s schlug gerod äns, do riefstste: alle neine! Dar  
Schinken is mei! Do warscht de ben Sauaußkegeln  
gewesen, ower en Schinken host de frih nett vier-  
gewissen. cha, Treim sei Scheim.“ —

’s gunge Mädel tramt vun en hibschchen Borsch,  
dar r' e schiens Bulettl brengt un frih: ’s war näär  
e Tram.

Un d'r Gung, dar nei ne Erame muß ne annern  
 Frih, dar quelt sich ob un sogt mit engstlicher Stimm:  
 „Herr Lähre, d'r hämm hob ichs gekunnt, ich wäß bluß  
 nett, wie 's wärt ergieht.“

Emol war ich Domst in enner Familie, wu e  
 Semmenarist d'rnaam schluf. Af ämol gang e Ge-  
 predig lus, un jeds Wort war deitslich, deß mir alle  
 gelauscht hamm; dar mußt ne annern Tog zum  
 ärßchten Mol nauf ne Kantheder, hatt ower sei Sach  
 fein gelarnt, des gang wie Bameel: Liebe Kinder,  
 ich will euch nun eine neue Geschichte erzählen, gebt  
 schön acht! Nu holt'r die ganze Geschichte aufgesogt  
 un schie betont. Nooch holt'r agesange obzesroong,  
 de Antworten holt'r sich salwer gaam, alles ganz laut,  
 holt a geriest: schön! richtig! freilich! — Mir hanim  
 uns zu fähr geammesiert un hanim gesogt: Nu, wenn  
 darsch mornig su sein kann, do kriegtr e gute Not.

Ower mit mancher Mutter is die Sach schun mähr  
 chronisch, un wenn se sich ze Mittog e bill ass Uhr  
 haut, gieht sofort 's Preppeln lus. Un de ganze  
 Nacht, eechal annere Bilder, do gibts odder sei oft  
 nischt ze lachen, 's is nischt D'rquidlichs.

Nu kumme oft dieselm garschting Bilder widder,  
 zewenigstens jede Woch emol. Do maunkt se ärßt  
 sachte, nooch lauter, nooch märkt m'r de Harzens-  
 angst un se schreit: „Vater, Hilf!“ Ich sog: „Wos  
 is denn lus?“ „J, dar alte Karl!“ „Wu is'r denn?“  
 „Dra d'r Viersaaltier!“ „Klapp se doch zu!“ „Ja,  
 des gieht gu nett!“ „Wos halm denn nett?“ „J, dar  
 alte Karl holt ne Fuß drinne.“ „Na wart, ihe goog  
 ich ne fort!“ un do schlegt 's Harz wie olwer un je  
 limmt in Schwäß un seifzt: „Bist du gut dra, deß  
 de nett suviel tramst.“

Ower iech tram a alle Bertelgahr emol des-  
 selbe widder: 's pucht de Nacht dra d'r Haustier,  
 ich will naus, werg de Huus' na un do krieg ichs  
 weiß, ich hob se verlährt a, ne Henkel vorne un

ich kann nett nei dr Tasch un kann ne Schlüssel nett finden, zu ärgerlich is des. Un e annersch Mol, do is fröh schun ze speet un do kummt m'r nett na die Stroß un na die Haustier, wu mr nei muß un nooch glicks änn doch noch un m'r triest dr Schwäb un fragt: War dr Scheff schun do? Nä? nu do mogs noch sei. Noch aufrengder is ower, wemmer tramt, m'r kummt glei mit zammsten Bett nei 's Falln, un 's gieht tisser, immer tisser un immer figer wie be en Fahrstuhluglich, do gieht änn de Lust aus, do will m'r schreie un kann nett, do wacht m'r auf un 's Bett stieht ruhig — un do hult m'r tief Oden. — Mannichmol hob ich iwer Nacht die Fräd, deß ich 's Flieng lärne tu. Ich gab m'r en Schwungk, un do schwab ich e paar Meter iwern Ardbuden hie — fein fog ich eich, 's gibbt nischt schennersch. Ich war schun su sähr vun meiner Kunst iwerzeigt, deß ich 's fröh af dr Bettovierloog prowiern wollt, ower — 's war e Tram un de Bä wie Blei.

Sähr schennierlich is, wemmer tramt, m'r is af dr Hauptstroß odder in seiner Gesellschaft, un af ämol werd m'r ausgelacht un m'r guckt an sich no un sieht, deß m'r barsiezig un in Unterhusen is odder gar in Hemm in en grüzen Saal un af ämol knipst äner 's Elektrische auf un 's wird immer haller. Ach nä, sieht m'r do de Schand! M'r kennt glei in de Arde versinken, ower 's is kä Loch drzu do. M'r drückt sich an Wenden hie un do gieht a gerod dr Wind noch su sähr a, deß m'r alle Händ voll ze tu hatt, deß änn 's bill Wesch nett volkens mietnimmt. Nä, su uglicklich hatt m'r sich doch in ganzen Laam noch nett gefühlt — ower af ämol sieht m'r in warme Bett. Su e Glic, — 's war bluß e Tram, m'r braucht sich nett e paar Wochen ze schame.

Ower mannichsmol tramt en doch wos viel Gärchtgersch, un m'r macht sich be Tog noch Gedanken iwer die schwarzen Wasser odder die gru-

ßen Feierflamme, die änn drschrafft hamm. Is nett schun mannicher Tram ausgange? Un die Internachtstram, sell denn des alles nett wahr sei? Do is nu e Glick, deß 's gedruckte Trambiecher gibt. Se mis- sen doch gefaßt warn vun dannen, die nett alle warn, denn ich ho ärsc̄t kerzlich in unnerer Zeitung gela- sen: Neu erschienen: Das große Traumbuch — mit Deutung für jedermann. Heht, ihe, wu's Papier su knapp is, deß 's ze Schulbiechern fahlt, ihe druden se Trambiecher, a noch gruße. Wie lang sei mir noch 's Volk dr Treimer? Michel, wenn tramste dich aus?

### 's Fansterln.

Dr Friede hett sich garn na de braune Ref' gemacht, sei hibsch Nachberschchterle, un die hatt' bluž noch en äning Bruder (Bid huž 'r mit senn Spitzname), wos sei bester Freind war; un e schie Gietel hatten die Leit, do wur de Ref' emol wos Orndlichs nietkrieng. Wenn die hibsc̄he rammesierle Gumpfer Sunntogs nei dr Kerch gang mit ihrn gru- ſen braune Haargeschlacht, mitn weißen Taschentiechel asm Gesangbuch un uumdrauf als Riechzeig e Zitheiſerichſtreiſel<sup>1)</sup>), do gangß ne Friede durch Mark un Bā, un 'r dacht: „E Prachtmenſchel! Zum Abeißen is se, wenn se när nett esu abſenat wär geeng mir!“ Dr Bruder Bid wollt e guis Wort bei 'r eileeng fr' sein Freind Friede, ower se soget allemol: „Wenn 'r nett Schuster wär! Ower 'r riecht nooch Bach un hott eechal schwarze Hенд.“ „E richtge Gans bist de!“ soget d'r Bid, „'r macht d'r e Paar seine Schuh, deß de dich gut stest!“ Ower 's holf nischt, se kunnit ne nett gut leiden, un se luž sich vun ne bluž emol häumſührn, wenns racht finster war, deß se sich färch- ten tat, ower wenn dr Manden geschinne holt, do

1) Eine Art Beifuß mit starkem Wohlgeruch.

war sche vun Tanzen af ämol verduft' un hämm.  
 Un des mußt ne Friede am färrschten worme, deß  
 se schie tat mit'n Gemävierstand sein Gung, en hib-  
 schen Kärele, dar in dr Stadt Upsegatenschreiber war.  
 Un dar war nett su dorstrampelig, dar war neimodsch,  
 un m'r sog glei, in dann, do stol wos drinne. Un  
 Gitarr funnt dat spielen un drzu singe, schiene Bier-  
 zeiler, des war e Lust. Un tornetat dar, änn Kranz  
 im annern schaffet dar, dann mußt m'r orndlich gut  
 sei. Rä Wunner, deß dr Ref' ihre Aang glänzen  
 tatn wie 2 Töllkerschen, wenn se mit ne Heiner tan-  
 zen tat, un kä Paar tanzet su flott ne Dreher links-  
 rimm wie die Zweje, do gudet d'r ganze Saal. Ower  
 hämmfährn tat se dr Heiner heit nett, se gang mit  
 ihrn Bruder hämm, weil dr Friede gesogt hatt, sinst  
 wür e wos Schradlich's passiern. Korz drauf hatt dr  
 Friede Domst bei Stärnelicht noch wos in Huf an  
 sein Hosenstall rimzenasteln, do sieht 'r, 's war ne  
 Dunderschtog zum Liebesoomd odder Strichoomd, un-  
 ter dr Ref' ihrn Kammerfanster wos Schwarz, 'r traut  
 glei bare Sach nett, schleicht hie an Baum un härt  
 e Gepischper, 's kann kä annerer sei als wie sei  
 Feind, dr Schreiber, un dar sogt: „Ref', kumm e  
 bill ro an de Hintertier.“ „Nä, des gieht nett, de  
 Lust is nett rä, dr Vater is noch asm Damm.“ Un  
 se sogt aus Spaaz: „Kumm du doch liever rauf ze  
 mir!“ „Sell ich?“ „Ja, wenn de e Vogel wärscht!“  
 „Ach, e Vogell! Drsier bie ich doch e Törner!“ Dr-  
 naam war e huucher Landhausen, un an dan dra  
 stand e Zuckeratenepfelsbam, wu dr interschte Alst ze  
 huuch wie 's Kammerfanster war. Un Lieb macht  
 blind un verwuung, un äns zweje dreie läft dr Hei-  
 ner vun Landhausen ne Bam na wie e Bamhalele, un  
 wie a de Ref' obwährt: „De sellst no un iech bie  
 schuld, un wenn's raus limmt, giehts ims Rennemee!“  
 do wärsch ze speet, 'r hatt' ne Alst scha imspannt  
 un wuppdich — sooz 'r uum, un wie e Nächhärrle loß

'r af alln vieren asm Ust hie. „Heiner, lähr im! Dr Ust bricht ob!“ „Ge närl! gab m'r de Patsch!“ un e Schwungl un e Sprungl, do hung 'r dra ihrer Hand un mit dr annern an Fansterstock, un in nächstn Aangblid, do war 'r uum nei. 'r wollt sich sein Lah huln, ower de Res' hatt lä Adacht drzu, un se soget in Engsten: „Heiner, wenn's äns weizkriegt! Wenn dr Vater kummt!“ „Ge, do hups ich glei no!“ „Ha, un brichst e Bä un tregst wos drva, un iech bie schuld. Ach, Heiner, hett ich des gewiht, do wär ich doch liewer nolumme.“ „Na, kumm närl ihe e bill har un seß dich har ze mir af dein Kuffert!), nooch mach ich mich dinn, un du kummst dr Trepp no.“ 's war nu doch e Stickel Zeit vergange. Ne Friede warn in dr Duster de Aang rausgetraten wie e paar Reibkas, un 'r kunn'ts nett glaam, deß dr Schreiber uum nei war. Ihe molet 'r sich aus, wie die Zweje in dar Kammer ugestärt wärn, do pacet ne dr Neid un de Eifersucht un de Wut, un zieto<sup>2)</sup> loff 'r niewer zum Bid, drzehlet die Sach, suchet sich en Knipfel un soget: „Also iech stieh draußen benn Epselbam Wach, un wenn 'r rokummt, do is 'r mei!“ „J“, pischeret dr Bid, dar stets ze Schowernack aufgelegt war, „deß 'r sich nett de Trepp roschleicht, do war ich drfier tu.“ Ganz sachte hott 'r also ewos agericht un geschnunzelt: „Wenn die Maus nei mei Fall gieht, do gibts Spaaz.“ Nooch sei se mitenanner naus ne Landhausen geschlichen, dr Schuster tat vr Bossett<sup>3)</sup> en Huster, deß die zwee Liebkleit drschroken bis nei de Knochen, zewenigstens de Res'. „Histe“, soget se unter Greine zum Heiner, „seste, ihe kummts Uglid, 's hott m'r doch geschwant, des is dr Schuster un noch äner.“ „Die sell dr Teifel huln! Denken denn die, ich loß mir dan Waak verleeng? Ich spring ne asm Nischel glei uum

1) Koffer. 2) sofort. 3) Bosheit.

drauf!“ „Ha, die warn ne a hiehalten. Nä, nä, ihe bläbbt nischt annersch iwerig, de schleicht dr Trepp no.“ Urscht war ihn dar Gedank gar nett simmpatsch, liewer wär 'r derektemang no un asm Schuster drauf, ower zelekt soog'r ei, deß de Trepp noch 's beste wär, weil 'r schie sachte machen funnt, un 'r gob sein engstling Mädel noch en Schmaß, nohm de Schuh nei dr Hand un sappet fort. Ower schun af dr zweeten Stuf — alle guten odder biesen Geister wurn lawannig — kam e Überrasching wie noch nie, die Stuf gang miet un de driste a un mit änn Mol wur e Gepuwer un e Gefrach, als obs Haus eisul un de ganze Trepp noch extra un jede Stuf hott widder fr siech gepulstert, als käme tausend Paar Holzpantoffel drhinterhar geflochen — die ganze Uffarie war ower viel kärzer als wie mr'sch su drzehln kann — schun nooch ne zweeten Schriet, do hieb's ne Heiner glei bis no, un de ganze Trepp kam hintennooch wie e Waltunnergang, un wie 'r druntensooz in Schrad, stärzet natierlich aus dr Stummtier raus dr Alte un de Alte un schrieern Hilfe — e Ardbeem, ower do drwachet d'r Heiner aus dar Ahnmacht un wack war 'r. Wos hatt dar schiene Bid agericht'? Af jede Stuf hatt'r en Kuungdedel racht spitzig hiegericht', un do hatt' äner ne annern mietgenumme. Na, nooch ne ärschten Schrad wur die Sach gar nett esu schlimm, wie m'r mänet, d'r Vater un de Mutter dachtn dra, deß se a emol gung gewasen warn, de Mutter gang nauf de Ewerstub, 's Mädel hott gebeicht, ne Vater hamm se rimgebracht, un forz drauf war Verspruch, wudrbei sich natierlich dr Nachber Schuster 's truckne Maul gewischt hott. Un 3'r Hochzig, do hott dr Breitigam 3'r Gitarr gesunge:

Kä Groom is su tief un kä Mauer su huuch,  
Wenn Zweje sich näc gut sei, — do krieng se sich doch.  
Kä Watter is su grauslich un su schwartz is kä Nacht,  
Wenn Zweje sich näc sah welln, wie ball is' gemacht.

Do gibts doch en Mandshet, do scheint wuhl e Stern,  
 Do leicht wuhl e Lichtel odder m'r nimmt de Lotärt,  
 Do find sich wuhl a enne Lätter, e Stag,  
 Wenn Zweje sich nǟr gut sei, — ho kā' Sorg im ihen Wag.

(Des schiene Liedel mißt'r emol allezamm singe  
 nooch d'r Meledie: Kimmt e Vogel geflochen, setzt  
 sich nieder af mein Fuß, — allemol zwee Zeiln sei  
 e Värschel un nooch singt 'r noch zwee Zeiln tralala  
 — un do hatt'r e alts neis schie Liedel, pröwieris  
 nǟr emol).

---

### E Geizhamel.

„Nu Gevatter, du warscht sinst e lustger Zeisig,  
 deß m'r sei Fräd an dir hatt, un ihe machst de  
 eechal e Gesicht, als wenns de Rizenußeel gesoffen  
 hettst.“

„Kä Wunner, Gevatter, des is dr doch a 's  
 räne Elend ihe af dare Walt.“

„Ach mach kā Sach! Gieht dirsch denn esu  
 schlacht, deß du e Klogbruder warn mußt? Dei Elend  
 werd wuhl noch ze drtroong sei. Is denn epper  
 äns frank be dir drhämm?“

„Nä, nä, in geringsten gar nett, mei Chur des  
 frist wie de Raupen.“

„Nu do sei doch fruh! Do bist de doch scha  
 reich! Wos babelst de denn do vun Elend?“

„Ach, mei Alte, die macht m'r ne Kopf eechal  
 esu warm, des is e räns Elend, die mecht ne gan-  
 zen Tog nǟr Gald hamm; die fengt fruh drmiet a  
 un verlangt Gald un af Mittog will se Gald, un  
 Domst, do lametiert se widder im Gald, nervies kennt  
 m'r warn, un änn Tog wie ne annern un a Woch  
 wie de annere, eechal nǟr: Schaff Gald. Un de  
 Kinner schickt se: Loß dr emol Gald gaam, glei drauf  
 limmt widder äns: Vater, de Mutter will Gald

hamm — des is dr 's râne Elend Tog fr Tog, sag  
ich dir.“

„Nu suwoß. Nu he, Gebatter, wos macht denn  
do dei Fra mit dan vieln Gald?“

„Vieln Gald? — Ich ho 'r noch gar lâns gaam.“

### E harte Antwort.

Rosel tat se hähen, zwanzig Gahr warsche alt, e hibsch rutsackets Mädel, des sein Name wârklich verdiene tat, un zutulich un Gunn in ihrn braune Aangen un fleizig, kâ Tadel war dra, m'r muß'r gut sei. Do warsch nu halt a nett ze verwunnern, deß dar un gäner Borsch en Afkaz<sup>1)</sup> versuchet un deß a e Bârschel vun dr Tanzstunn har halb Haam<sup>2)</sup> gebliem war, dann se a garn hatt. Un 's war e hibsch Karel, eechal schie gekläd, geschniegelt un gebiegelt un bracht eechal Büketter, iwer die sich's Rosel frâe, — ower dr Vater ärgern tat. Un dr Vater, dar feiet nett epper lang an dan Ärger rimm, nã, dar pulterets rauszamm un fähr deitlich: „Also sogs dein Dingerich, ich leids nett, un wenn ich ne emol af dr Trepp drwisch, do werd die ne racht forz vierkumme.“ Ower dr Borsch luß nett vun Mädel un's Mädel nett vun Borsch, nãr hämlicher wur die Sach betriem, bis dr Vater widder emol drhinter kam, deß des Finkele nett ausgelescht, nã, deß die Lieb fârrer in Brand geroten war. Un wie 'r sein Rosel widder emol ne Marsch blosen wollt, do dacht die dra, deß de Lieb mutig macht un se gob sich en Rück un soget: „Vater, tu m'r nãr dan änzing Gefalln un leß mich mit mein Gustavd verluum!“

„Nischt werd draus! Mach mich nett gallig!“

„Vater, wenns de des nett zugibst, do — do —.“

„Nu, wos ißn do?“

1) Annäherung. 2) kleben.

„Do — do“ — huhuhu greinet se — „do spring  
ich nei 's Wasser!“

„Immerzu! Immer nei! E Gans is noch neit  
d'rsoffen!“

## Kinnermund macht de Wahrheit kund.

E Lährer, mei Freind, hatt' de Taum <sup>1)</sup> besprochen  
un soget ihe: Ich denk, m'r hamm nu alles drwahnt,  
wos vun Taum ze soong is. Odder sellt änn vun  
eich noch wos ei?

Do sagt e kläner Schlaukopf: „Ich wäz noch  
wos! Mei Vater, dar tutt unnern Taum eechal Annies-  
eel unter de Fliegel streing, nooch rieng se afm Fald  
racht gut un brenge fremme Taum miet nei unnern  
Schlog un die tutt unner Vater allemol glei  
schlachten.“

Dr Lähre wäz nett gleich, wos 'r dodrzu soong  
sell, un 'r mänt: „Des stimmt, Annies hamm de  
Taum garn, ower bei Vater werd doch die fremme  
Taum nett schlachten, des host du närl gedacht.“

„Nä, Herr Lähre, des wäz ich ganz genau, mir  
assen doch oft fremme.“

„Na, 's is gut! De werscht dich errn!“

Ne annern Tog limmt dar Kläne widder mit  
dr Hand un sagt: „Herr Lähre, ich hatt doch racht  
mit dan fremme Taum. Ich hob mein Vater noch  
emol gefrogt, do holt'r gesogt: Heltst de 's Maul,  
du Esel — un holt m'r zwee Schalln neigehiem.“

## Zart.

's gnädige Freilein vun X. gieht in en Loden  
un will wos kafen. Drinne stieht scha dr Raarl, e  
grużer starker Bauerjchmäh. 's warn verschiedne Sa-

chen viergelegt un 's Freilein biest<sup>1)</sup> sich iuern Loden-  
tisch, deß se die Warn besser beguden kann, un dodr-  
bei kimmt se aus Versah mit iuern klänn Fiebel ne  
Kaarl e bill af seine gruze linke Gondel. 's is 'r  
fatal un se battelt, 'r sell's närl nett ugietig namme,  
se hett's nett garn geta. „'s is gar nett schlimm, mei  
Freilein“, soget dr Kaarl, „mich hot schun mannichs  
Pfar getraten.“

---

### Salwer verrotten.

's war domols, wu de Menschen noch jeden Tog  
arbeiten dorften, ze lang se wollten, do hatt' an en  
häßen Summertog dr Heinerich mit senn Geselln un  
Lährgungen in dr Werkstatt geschusst' bis Domd im  
achte, wenngleicht's Sunnoomd war. Nu wur gassen,  
un wie dr Mäster e bill an Stammtisch gieh wollt,  
do mänet sei Rike: „He, Heinerich, ower heit werd  
sich noch gebatt, ich ho scha 's Wasser viergericht.“  
„Host Nacht, Rike, ower e Stiehseidel zewenigstens,  
des muß ich m'r heit genne, m'r hamms verdient.“  
„Nu he, do bod dich doch närl ärscbt! Nooch kannst  
de mir a e Glos Dunkels mietbrenge, ich hett a  
Appetit.“ „Nä, imgedreht werd's richtig, ich gieh lie-  
wer glei, trink äns un breng dir äns miet.“ Un  
nu schicket sich dr Heinerich, deß'r niewer'n Tunnel  
lam, wu seine Freind schun feste bein Doppelkopf  
soozon. „Kumm, mach miet, Heinerich!“ „Ach nä, ich  
will mich gar nett asassig machen, ich sell mich heit  
noch boden.“ Ower wie'rscbt ärschte raus hatt', do  
soget 'r salwer, deß m'r af änn Bä nett stieh un  
nett gieh kann, un 'r luß sich noch äns neitu. Ach,  
des dunkle Tunnelbier, des war doch a wie Balsam,  
do war jedß Glos wie e Erlabnis fr stieh, m'r wur  
e annerer Mensch schun benn zweeten Glos un dr

---

1) beugt.

Heinerich a, un dar annere Mensch, dar hatt' en noch  
 gressern Dorscht. 'r trank's e wingk gahling nei un  
 wollt' hämm, do machet sei bester Freind en Solo,  
 ower sei en schenn, kann wadling, en handfesten, dan  
 tat'r gruß gewinne, un 'r war su voll Fräb, weil's  
 d'r ärchte war in senn Laam, deß'r e Runde  
 Bier afahrn luß, do kunnst doch dr Heinerich a nett  
 oschloong, 'r mußt's doch anamme. Wos wußt denn  
 de Rike, in wos fer'e Log dr Mah in Laam kumme  
 kann, des verstenne de Weibsen nett. Ower ihe  
 schlug ne doch's Gewissen wang dr Rike ihrn Dorscht,  
 un wie rch dritte neihatt', luß'r sich's noch emol  
 voll machen un ricket ob. 's war drweil im else wurn,  
 un de Rike schluf gut, se log in ärchten Ziengen.  
 Sollt 'r sche stärn? Ärschten war dar sieße Schloß  
 ic de Rike besser wie Bier, un zweetens hett se sich  
 emende racht aufgeregt be dar Predigt, die se wuhl  
 halten wür, un drittens kunnst 'mr doch des Glos  
 frische Bier nett bis frih stieh lessen, un viertens  
 hett's doch de Rike frih a nett getrunken, un simf-  
 tens hatt' dr Heinerich noch en gammerling Dorscht,  
 also dacht'r: „Schloß, Rike!“ un fung a, sei Lieb-  
 lingslied ze trallern: Ja ein ruhiges Gewissen mög  
 auch dir den Schlaf versüßen, bis d'r Morgenruf  
 erschallt — ja nu dr Morgenruf — do hatt'r sich  
 hintern rachten Uhr gekräzt, 's wür emende e Frih-  
 predigt warn. Also zindt 'r sich noch e frische Zi-  
 garr a, deß 'r noch e paar Zieg tu wollt benn Auss-  
 zieh, tschutschet 's halwe Glasel Bier raus, machet  
 sich's Bodwasser racht schie warm, setzt sich nei dr  
 Wann, in äner Hand de Ziggarr, in d'r annern 's  
 Glos Bier — un schmunzelet mißn glücklichsten Ge-  
 sicht vun d'r Walt: „Su wos nennt m'r mollig.  
 Wenn des de Rike seeg!“ Ower, die tat Barngt<sup>1)</sup>  
 reißen, m'r häret se razen. Dr Heinerich hatt's Bier

1) Barchent reißen = schnarchen.

raus, passet af de blaue Ringle vun Zigarrnraach auf un luß seine Gedanken spaziern gieh, — des war halb zwelze — un die Gedanken gunge wätter un eechal wätter — un die Bodwann — die wur zum Schiff, die fung a fortzegondeln, un des war e schiene glatte Rutsch, des gang wie af Sammet, acherat wie domols afm Bierwaldstädter See, wu dr Heinerich in vergangne Summer gewesen war — un af ämol kam 'r driem an annern Ufer a, 's Schiff hult a — mei Heinerich wur reg, rieb sich de Uang un gudet na de Uhr. „Woos? im Dreie? Nu, bie ich denn behart? Hu — is des Wasser kalt!“ Nu ower raus, obgefrottiert un ganz sachte nei dr Fall. „Des nǟr de Fra nischt weifkriegt ihe im Dreie!“ Un 's is geglickt, se schnarchet wätter.

Ower fröh warsch ärſchte: „Nu sog m'r nǟr, wenn du kumme bist?“ „Nu im elſe!“ „Do kunn̄t iech warten mit män Dorscht, he!“ „Nu aam, muſt ich dei Glos a noch trinken!“ „Des war gewieß e schwäre Stroß fr diech!“ „Na, se war noch ze drtroong.“

„He, du alter Sinder, du host doch drinne dr Bodwann geschloſen!“ „Iech geschloſen? Ich denk, du host eechal geschloſen! Bist denn du allwissend?“ „Na, des is gar nett netig, ich hob's an Bodwasser gesah!“ „Woos? an Bodwasser? Wienooch denn? Du redst doch in Ratseln!“ „Na, ich will drſch nǟr soong: E halwe Zigarr schwumm drinne rim. Nu wǟß ich foot, wos des be dir hǟzen will!“ Des war werllich Beweis genung!. Na, 'r hatt se widder gut gemacht un hatt se noochmittog schie ausgesöhrt.

### De Gogdſlīnt.

'r war e bieser Strick vun d'r Guungd bis nei's speete Ulter, dr Liewold's Gerg, ein im- un imgenehetes Schindluder, glei zum Kasper geburn un hatt ne ganzen Tog gesimpelert: Wann kann ich ihe e bill

fern Narrn halten? Drbei dr beste Mensch vun dr Walt, voller Geselligkeiten wie dr Hund voll Fleh, hwer aam en Hölen hatt' die Sach allemol, se gang gewehnlich lustig naus. Natierlicherweis: Blutworscht riewer — Blutworscht niewer —, un war auslält, muß a eisteden.

Also emol soget dr Jaschen-Lui, dar e wingt draußen an Wald a wuhnet, un dr Gerg hatt' de Gogd gepacht un log eechal draußen an dr Waldkant auf: „Gerg, tetst du mir en Gefalln tu?“ „Nu, allemol! Kann liewer wie dir.“ „Also horch auf un nimmand wos soong: Mir kimmt alle Nacht su e hunsmiserablichtes Hosenluder nei ne Garten un tutt meiner Karline alles obfrassen, kaum hott se e bill wos gesteckt, schleicht des Vieh rei, un ich kann ne nett drschlooong. Borgst mr emol dei Gogdflint, tußt ower nett zebiel Pulver nei (r war e bill dämlich, un Korrasche hatt'r a nett haufenweis' in Leib), deß mrsch nett esu weit härt, en Kracher därfß sei nett tu.“ „Nu, Lui, host denn du schun emol su en Schießpriegel in dr Psut gehatt?“ froget dr Gerg un blinzelet mitn Aangen. „Nä, Gerg, des Dingl werd doch nett hintennaus lusgieh?“ „I behiete, mei Ruhr is gut, hob lä Angst, des gieht wie geschmiert, närs mußt de dr merken: Wenns de gezielt host, mußt de ne Hah glei dorchräsen, nett epper sachie dricken.“ „Nu, des merk ich mir, do lod se närs heit, un geeng Domd, do hul ich m'rsche, un ich versprach dr e Vertel Ardepfel<sup>1)</sup>, wenn ich ne Hos' drwisch.“ „Also obgemacht, lab wuhl!“

Dr schiene Gerg sinnieret: Wart närs, dan borgst de de Flint ämol un nett widder.“ 'r machet se also zeracht, 's war dozemol, wu's noch läne Patterone gob. Also unten nei in Laf schietel'r zweemol su viel Pulver wie finst, un nooch machet'r vun geleiten Pa-

1) altes Hohlmaß.

pier en nassen Pfropf drauf, nooch lame de Schru<sup>t</sup>  
un widder e nasser Pfropf, un doordbei tat'r liedeln:  
Wenn des nett gut fr de Wanzen wär, do wißt  
ich nett, wos besser wär. Wenn ichs nār hārn un  
sah kennt, wenn's naußfährt, dach't'r in senn Gedanken,  
ower 's is besser, de frogst ärsc̄t morng,  
wenn de de Ardepfeln hulst.

's war Speethummer un Mandenshei, dr Lui  
stand vun dr Dammering a dra ne offne Fanster druum  
dr Ewerstub un passet asm Hos'! Ihe im neine rimm  
gudet wos durchn Baum, noch en Hupfer, un mei'  
Hos' sooz dra ne Kuhlbeet un luß sichs schmecken.

Ihe bebbert ne Lui 's Harz, 'r hebt de Flint  
un zielt un denkt: 's werd doch alles gutgieh, reiht  
ne Hah durch un — — Pardauz — — e gottsgammer-  
licher Dunnerschlog un — wätter woßt'r nischt vun  
dr ganzen Beschäring — alles annere hatt'r speeter  
nār vun Härnsoong. Also en Pumpere hatt's geta,  
deß Himmel un Arde drzittert warn, de Kinner sei  
vr Schrad imgesalln un de Mutter hott vr Angst  
geschrieern: „Lui, de Walt gieht unter“, — 's liewe  
Bieh hott gebläkt wie olwer, mr wāß gu gar nett  
glei, wos m'r v'rnee drzehln sell, un Klerer hatt's  
geta, als wenn alle Fanster zerspringe tetn, un wie  
de Mutter nauf de Ewerstub kam, do war lā Tafel  
meh ganz, un dr Vater — dar sooz hinten benn  
Usen af dr Diel, ganz schwarz an Henden un in  
Gesicht, weil dr Usen eigesalln war, un soget mit  
schwacher Stimm: „Karline, wu bie ich denn? 's muß  
doch wos gepassiert sei“, un 'r zitteret un grinn vr  
lauter Schrad. „Ach, Lui, 's werd dr doch etwan  
nischt geta hamm!“ „Mä, geta hott mrsc̄h nischt, ower  
schießen tu ich nett meh un wenn ich hunnert Gahr  
wür', do mog Hos' — Hos' sei.“ Nu hamm se dan  
ganzen Kladderetatsch beschnarcht un warn nār seeln-  
fruh, deß dr Vater gesund war un 's Haus nett a  
ze brenne gefange hatt. Dr Lui nohm de Flint vier-

sichtig vun Ardbuden in dr Heb un mänet: „Hett ich doch nett gedacht, deß do su e Gewalt drinne stet.“ Nooch ne Hos' gucket 'r nett, 's war ze finster. De ganze Nacht holt'r Schießen gehärt mit enner Kanone, un frih, wu 'r naus ne Garten kam, nooch ne Hoos' ze sah, do fund 'r kā Haar, ower ne Baum hatt 's zerraft. 'r war hälftruh, deß wätter nischt ge passiert war, ower innerlich hatt rsch ne Gerg hiegeta, denn deß des nett mit rachtn Dinge zugange war, des war 'r iwerzeigt.

Noochmittog kam dr Gerg agelumpert, wollt' sei Flint un de Ardepfeln huln, hatt drzu a en grüzen Sad miet un soget freindlich wie e Fuchs: „Nu Lui, war'sch e grüzer Hos'?“ „Halt nä'r de Guscht e grüzer Lumpertig bist de!“ „Jech — wos? Des sell dr Lah sei fr meine Gefelligkeit?“ „Bie nä'r stiller, he!“ „Un wie is denn mit dan versprochne Ardepfeln, hier ho ich ne Sad.“ „Nu, ängtlich host de gar nischt ze frieng, weil ich ne Hos' nett d'r' wißt ho, ower af e Vertel Ardepfel sell mrsch nett akumme, weil ich's ämol gesogt ho.“ Un 'r macht drmiet no ne Kaller, un weil 'r widderkam un gob ne Gerg ne Sad, do sog kā Mensch, deß do wos drinne war. „Nu wiedenn?“ froget dr Gerg. „Nu guck nä'r nei!“ Un wos war drinne? e Vertel vun en Ardepfel. „Wart, alter Heichler!“

### Mei Baß.

Dr Kaarl trifft ne alten Goseff, wie 'r ne Mantog frih im simse mit seiner hornalten Baßgeig afmt Budel hämm macht vun Tanz, also nett vun Tanz vergnieng, nä vun dr Arweit. Ne Goseff mit sein Baß, die Zweje war m'r su gewehnt. Un heit war dr Goseff emol nett schreeg<sup>1)</sup>), r funnt straff gieh-

1) betrunken.

D'r Kaarl soget: „Nu he, wie alt seid denn ihr Zweje  
mitenanner?“ „Inu“, mänt dr Geff, „wie iech af  
de Walt kumme bie, do kunnnt mei Baß scha singe:  
„Schier 30 Gahre bie ich alt“, un iech bie 70, also  
is dr alt Baß 100. Un guck drn emol a, dan merkt  
de nett viel a, dar is noch nett krummb wie iech,  
dar stieht noch kerzengerod wie seine Verwandschaft,  
de Tanne, in Wald. Wenn dar alte Freind drzehln  
kennt, wos ar scha alles gesah un gehärt hott. Un  
wos ho iech scha mit dan alten Dingl alles mietge-  
macht. Fr wieviel Liebspaar ho iech scha drauf rim-  
gerumpelt: Kumm — kumm (ärschte Stuf) kumm —  
kumm (5. Stuf, vier Ten tiffer, des muß m'r mit  
Baßstimm singe), un wenn dr Borsch drunten Saal  
gewunken hott, is de Libbste kumme, des war mei  
greßte Fräd — de Geing, die kunnnt noch ze sieß  
locken, do kam noch lä Mädel, ower wenn ich asung:  
Kumm, kumm — kumm, kumm — pardauz, warn de  
Mädle do, iech war aam eechal de Grundfarb in  
Orschester, des war mei Stolz!“ „Nu, Geff, wie lang  
wiste denn noch locken mit dein alten Karl?“ „Ach,  
ich hår auf, ich tu ne verkafn.“ „Ferwos denn?“  
„r is m'r ze stark. Heit is'r astennig, ower eanner-  
mol, do ho ich unterwags eechal Stratkat mit ne,  
do zett dar riewer un iech schimpf un will niewer  
un do härt 'r nett auf mit Brumme un zärrt un  
zärrt — un dar Karl hot Forsche — un härt nett  
ehser auf, bis'r sein Willn hott, bis mir nämlich  
— mitenanner drinne Schusseegroom lieng un mit-  
enanner schlossen. Drim sog ich: Alter Borsch, du  
brauchst en gunge stramme Herrn, dar werd dr scha  
drsier tu fr deine Muden! Des häft, alles wos  
wahr is, in Krieg, do war mei Baß astenniger!“  
„Des glab ich, Geff, do gobs lä Logerbier un a  
länn Nordheiser. Lab wuhl!“

## Wos ganz Net's.

Dr kläne Mar, 5 Gahr alt, hatt' s'r alles offne Aang un en guten Merks un kunnnt iwer alles Ausskumft gaam, wos 'r gesah hatt'. Emol gang 'r frih af de Stroß, do stand v'r dr Gartentier e gruñer eiserner Woong mit zwee Pfarn, un e paar Leit macheln hinten in Huf die gruñen Deckel auf, iwer die sich des Gingele scha eechal gewunnert hatt, woßt ower nett, wos drunter war. Ihe wur 'r ower neigierig un froget: „Wos is'n do drinne?“ „Gauch“, soget su e Mah. Draußen dr Stroß stand sei Freind, dr kläne Moriz. Ze dan mänet 'r ihe mit wichtiger Miene: „Assch — mir hamm Gauch!“ Dar rennet glei hämm un soget ze sein Vater: „Vater, driem bein Mar, do hamm se heit Gauch! Hamm mir re re a?“ D'r Vater lachet: „Gauch? die hammer leider auch!“

---

## 's Haarschneiden.

„Miene, ich war m'r de Haar schneiden lessen, 's is heit esu schie linn draußen, des paßt m'r, do krieg ich lä Schnupp drnooch“ — soget dr Nante ne Sunnoomd geeng Domd nooch dr Urweit. „Wenn kimmst de denn widder?“ „Iech bie gar nett lang außen, wenn ich akumme kann.“ „De werscht doch epper nett auslatshen?“ „Ge, wos du denkst, ich gieh gu bluß in Ärmelwest un Babutschen!“ un fort war 'r. „Ei“, soget ihe de Miene, „hett ich ne närscht 's Gald hartu lessen, 'r hott ne ganzen Wochenlah eistacken.“ Benn Balwier war Adrang, 'r mußt warten, un weil sichs ze fähr in de Leng zug, do machet 'r widder fort, un af dr Stroß, do trof 'r e lustigs Stammel, die sogetn: „Ge, werscht hämm- gieh, ihe is scha duster un heit Domd, do hamm m'r in Singverein Freibier, do därfst de doch nett

fahln, kumm närr un gieb glei miet.“ Un 'r luß sich  
belebbern un gang miet. War des e schiener Domd!  
bis frih im Biere hott 'r gedauert, un wie des Ron-  
phibichum aus'n Vereinslakaf fortmachet, do froget'n  
de Rutschärzle afm Dachferscht: „Ge — ge — gestn  
a schun hämm?“ Un do stimmet äner des schiene  
Lied a:

Heit gemmer emol gar nett hämm, heit bleim m'r do!  
's is e schwarzer Mah drhämm, holderio!  
Sieht wie dr Teifel aus, holderio!  
Heit gemmer emol gar nett hämm, heit bleim m'r do!

Un do wollt'n se ne schenn Mornng genießen  
un machet'n no de Bratmihl. Do wur frisch age-  
stedt, un 's war fidel. Nooch hamm se sich hie ne  
Wald gelegt un hamm en Nazer<sup>1)</sup> gemacht vun e  
paar Stunn, un Domd im achte kam dr Nante häm-  
gezottelt. De Haar warn noch drauf, a nett schie ge-  
kemmt, de Haartworzeln tatz a e bill weh, un e  
innere Stimm soget ne Nante, deß de Miene e Racht  
hett zum Schimpfen. 's war ne nett änerlā, 'r hatt'  
suwos noch nie nett gemacht. 's Harz hott ne darb  
gepucht, wie 'r ihe ne Stummtierndräder nei de  
Hand nohm, ower 'r gob sich en Ruck, machet auf,  
trot graffetesch nei un soget mit starker Stimm:  
„N'and, Miene“ — un hult 'r de Hand hie. Sei  
Fra machet ower e Gesicht wie e Spinnegangkert,  
gudet wad' un soget nett Mess. „Nu, Miene, bist  
denn du nett fruh, deß ich widder do bie?“ „J,  
du alter Stromer, gieb doch widder hie, wu drsch  
bis ihe gefalln hott!“ „Nu, Miene, ich denk doch  
nett, deß de m'r des su iwelnimmst, bie doch wid-  
der gut!“ Nu hatt' se gewunnes Spiel, dacht se.  
„Matierlich! freilich! bie gut! Schame sollst de dich  
in dei Harz nei, du alter Rimmtreiber!“ „Ach, Miene,  
des is doch nu nett su schlimm! Annere latschen

1) Schläschen.

doch viel särre aus, kumm, ich gab dr e Schmaßel!“ „Unterstieh dichs nett! — ich hau dr glei äne nei — un morn — do leß ich mich scheiden!“ „Nu, wenns de denkst, deß de dich verbessern kannst, iech mach miet, ower liewer glei heit Oomd.“ Un 'r pakket sei Miß un machet fort. Des hatt' se sich nett su egebild't. Se häret sein Schriet — immer wätter un wätter, un fung a ze greine, un ball dacht se, deß se's doch emende falsch agedreht hatt. Wenn'r nu widder nett hämmklam, — un heit war sie salwer schuld, un se hill bitterlich: Ach, wenn'r widderkumme teet, sellt alles gut sei. Se hatt gelauscht dra dr Haustier — do häret se widder en Schriet, sein Schriet, jo, 'r warßch, 'r bracht wos in en Papier miet un soget arnhaft: „Miene, iwerleg drsch; ich seß mich nett ärscbt, ich muß ärscbt wissen, wie ich dra bie. Also, Miene, ich mach suwoß nie nett widder, un du bist m'r widder gut, galle? Guck a, ich hob en Taler gewunne, do hob ich dr sechs gefillste Pfannenkuung gehult, du kochst en steifen Kaffee drzu, un do well m'r uns widder vertrroong“. Se hett ne a ohne Pfannenkuung agenumme, ower wu se soog, wie sähr rsch widder gut machen wollt, do hott se f'r Fräd geheilt, un r hott e Versehnungsßchmaßel kriegt.

Bun do a hott se ne ower salwer de Haar obgeschnieden.

### Nett ze sig.

„Anne äns, wu dar gruße Wind war“, härt m'r mannichmol d'rzechln. Des war nämlich anne 1801, deß do in unnern Helzern e sähr gružer Windbruch war. De elst'n Bam hatt's rausgeworzelt, un in Waldern log alles kreizweis' iwer enanner wack. A in Neideck's Franz sein Holz sogs bies. Do gobs aufzereime wochenlang. Nooch e Woch r sechse frogetn

se ne Neideck Domst in Wertshaus: „Nu, Franz,  
hoste 's Holz ball rei?“ „Ha, 's kläne Zeig ver-  
ärscbt, nooch 's annere, nä'r e Läch, e ganz gruße  
Riesenääch, die hott 's nei e Huhle gewichst, die brenge  
m'r nett raus. Vier Pfar hammer nagehengt, de  
Kett hamm se zerraft, ower de Läch, die hott sich  
gar nett geruvt. Na, dan Stamm maust zewenig-  
stens läner.“ Un Nachbertisch sooz e Stammel gungs  
Chur un lachet, do puchet dr Franz asm Tisch un  
soget, dannen tet'r ne schenken, die dan Ries' in  
änder Nacht wadschaffen tete. Des war Domst im  
neine un schiener Mandenschei. Wie dr Franz ne  
annern Früh widder mit vier Pfarn un Winden un  
Ketten un Knacht un Mäd naus 's Holz kam, war  
de Huhle läär, un asm Storzel stand wos Ge-  
schriems. „Nu ich glaab gar, die infamigte Bande  
hott m'r en Schur geta. Wos stieht denn drauf?“  
„Neideck, m'r hamme.“

---

### Dr Spigbu.

In Gäre drunten stand e feine Dame v'r en  
neie Haus un gudet sichs vun alln vier Seiten auf-  
fellig a, nooch is se nei un hott de ärscchte Etag  
gemitt un de zweete a glei drzu fr ihre verheirate  
Tochter. Ball sei se eigezuung un weils nu in dan  
zwee Parten eitragtig hargung un eechal nauf un  
ro, do hamm se sich na die zwee Biersaaltiern zwe-  
mol desselbe Schloß machen lessen, mit danselm  
Schlüssel ze sperrn, waang dr Bequamlichkeit. Nooch  
e paar Gahrn zuung se weit fort, 's Haus wur ver-  
laft un dr neie Hauswert wužt vun dan Schlessern  
nischt. Nei ne ärscchten Stock zug e hibsch eltersch  
Paar, un e gunger Herr, e Inschenier, quartieret  
sich nooch en Vertelgahr a miet nei ze dannen als  
Obmieter. Nei dr zweeten Etag zug ower e alter Hung-  
gesell, dr Ede, mutterseelnellä nei des gruße Zeig.

Gald hatt'r foot un'r wollt sich racht schie ausbräten. Ne ärfschten Domd sih't'r dra sein Stammtisch, äner hatt' Geburtsstog, im zwelze rimm wur grattesiert, un do schmiß dar e paar Flaschle un zelekt noch Sekt un e paar seine Likör un hott sich en Spaatz drmiet gemacht, die Stammtischbrieder e wingl eizesäfen. Dr Ede schleicht nu sachte in neie Loschie dr Trepp nauf wie rsh in alten gewähnt war, tutt ne Biersaalschlüssel sachte raus un huscht in Biersaal glei rachter Hand nei sei Schloßkaffenettl, zind sein Taschenleichter a, will sei goldige Uhr iwersch Bett henge, do — wos is denn des? — do hengt doch schun äne dra? — bie iech denn behagt odder sah iech alles doppelt? Alle guten Geister — do liegt doch e fremmer Karl in menn Bett! Ihe fährt dar Fremme in dr Heh mit en Gesicht wie e Geist un bleest's Licht aus un schreit wie e Zahbracher: „Feier — Märder — Diebe!“ Mei Ede reift aus mitn ausgeleschtn Leichter in dr Hand dorch eannere Tier, un drinne dr Wuhnstub sterzt r iwer wos, 's haut ne hie mit en grußmächtig Plauher — nooch werds meiselstiller. Dr Inschenier dreht glei ne Schlüssel rimm, desz 'r ne Spizbu eispaarrt un frn ärfschten Aangblick sicher is, greift nei ne Kläderschrank un tutt noch in grechter Aufregung erngd wos raus un ziehts a, när desz 'r nett in Hemm is, rennt iweren Biersaal niewer, pucht na de anners Schloßstub un schreit: Märder — Diebe! Do traten a schun die zwee Leit raus, ar un sie: „Wos is denn? Wu is denn dr Eibracher?“ „Drinne dr Wuhnstub — fest eigeschlossen!“ Fir renne se alle dreie zt Biersaaltier naus, sperrn die gut zu, dr Inschenier rammelt de Trepp no zum Haubwert, dar ower hatt's scha gehärt, starzet dr Trepp nauf mit en alten Sabel un dr elektrischen Taschenlamp: „Wu is'r — dar Brbracher?“ Nu sachte aufgeschlossen — iweren Biersaal niewer — de Tier e Glünschel auf-

gemacht, außen ne Fuß nagehalten, ne Sabel neigestedt un mit dr Elektrischen hiegelächt. Alles stil-ler — un in dr Mitte wos Schwarz — e bill wätter aufgemacht — orndlich neigeguckt — dort log dr Spitzbu naam Blummetisch, dann 'r imgehiem hatt — un schnarchet. — Versterzing af alln Gesichtern „Passen Se auf, dar verstellt sich bluž — dar springt in dr Heh un packt Sie!“ „Nu sogt mr nǟr“, piſchperet ihe dr Hauswert, — „des is doch — des is doch meiner Trei dar neie Herr in zweeten Stock, dar heit frih eigezuung is? Werklich dar neie Herr, dar hott sich schie ei- un aufgesihrt! Dar schnarcht nett schlacht, des is kā Spitzbu, ower en Spiz scheint 'r ze hamm. Nu sogt mr nǟr in aller Walt — wie dar Mensch dorei kimmt! — des kann nett annersch sei, dar hott sich in Stockwark versah, hott e Oktav ze tief gegriffen un dar Schlüssel hott gepaßt. Na, dann lež mr lieng — dar schleft gut.“ Nu wurn se alle ruhiger, draußen vr dr Biersaaltier, do soget dr Hauswert zum Inschenier: „Nu Härrnse, wie sanne Sie denn aus? Wos hamm Sie denn a?“ „Jech?“ ihe guckt r an siech nooch enanner no un die annern hatten ihe a ärſcht Zeit, sich imzesah, — do fung alles a ze lachen. Wos hatt r in dr Finster un in dr Raasche in Kläderschrank drwischt? Seiner Hauswertn ihrn Schlosroc. Su e Bild! su e Lachen! „Nu, wie sanne Sie denn aus?“ soget r ihe ze seiner Loschiewertn. — Noch viel gresserſch Lachen! Ball geplätz sei se. Die hatt in Traasch ihrn Mann sein Summeriwerzieher nageschmissen — des war ärſcht e Bild! Ne annern Morngr gruße Entschuldigung un Lachen — Lachen — Lachen!

### 's ärſchte Gericht.

Bun dan vieln tausend Mädlen, die ihe freie, do sei natierlicherweis' manniche sähr tichtig, desz mr en gunge Wah gratteliern kann ze seiner gunge

Fra. Ower 's gibt ere a, bun dannen wäz m'rsch,  
 die warn nett gar ze viel kenne, un do de Lieb dorchn  
 Moong gieht, do tagiert dr Mah de ganze Fra sähr  
 miet drnooch, wie 'r de Kocherei geret't. De puzigsten  
 Sachen kumme vier in ärfschten Wochen dr gunge Eh,  
 wenn äne ärfscht nooch dr Hochzig afengt ze proviern.  
 Ich wäz e Sticke, wos enner ganz gescheiten gunge  
 Fra gepassiert is. Ardepfelbrei wollt se kochen, un  
 e lieblicher Geschmack limmt doch na bun enner Zwie-  
 bel, die in Fett geschwizt odder geshmurt is. Un  
 wie ar ze Mittog hämmlimmt un sieht's Assen, ei,  
 do schmaht 'r schun un sagt: „Des hob ich schun  
 drhämm su garn gassen, do hott mei Mutter sitte  
 schiene braune Zwiebel driewer geta.“ „Siste, Schätz,  
 su hob ich's a gemacht, ower ich hob de Schnupp,  
 ich schmed de Zwiebel gar nett.“ Nu gang's lufz.  
 „Iech a nett“, soget dr Mah, „des is doch gar lä  
 Zwiebelgeschmack, des is doch wos annersch.“ „Ge-  
 när, sechs kläne Zwiebeln hob ich dra, des is doch  
 fatal.“ „Sechs kläne Zwiebeln? Wu hostn die har-  
 genumme?“ „Nu in Regal aus enner braune Tiet.“  
 „Ach, du heilige Eifalt, de werscht doch epper nett — ?  
 Wahrhaftig — se sei wack!“ „Wos denn?“ sagt se  
 ganz versterzt. „Meine sechs braune Zwiebeln bun  
 Erfort fr de Tulpengleser — se kosten bluž nein Mark!“

### Dr Planet.

In dr Geographiestunn härt dr kläne Moriz  
 bluž halb drauf un schnappt aam gerod noch wad,  
 deß e Planet sei Licht bun en annern kriegt (bun  
 en annern Stern natierlicherweis'). Dr Lährer frøgt:  
 „Wer kann mir einen Planeten nennen?“ Rä Mensch  
 tutt de Hand in dr Hæh, ihe getraut sich dr Moriz  
 mit dr Hand huuch, 'r kumint a dra un sagt: „Mei  
 Vater.“ „Waas? was is denn dein Vater?“ „Unter-  
 offizier.“ Woßhalm 'r nu e Planet wär, tat dr Läh-

ter neigierig froong. „r kriegt sei Licht vun Kasern-Verwalter, un wenn r Domst speet hämmkimmt, sagt de Mutter: Nu wart nä, du alter hibischer Planet.“

### Hamstern.

Anne domols, wu ich Saldat war benn Miletär, anne 1890 in Altenborg, do ho ich in Harwest afn Falder Tierle gesah, ball wie e Nächhärrle, nä ohne Schwanz, des warn kläne gelenlige pužige Dinger, ähr mr orndlich hiegucken funnt, warn je in e Loch nei verschwunden wie e kläner Ardgeist, un ball gobs fr uns Saldata in dr Frihstidspause lä gressere Lust, als wenn m'r unnere Kasmasser, su hužen die klänn neie Seitengewähr, blank zieh un Gogd machen taten af die klänn Biester. M'r hamm'ere a e paar drschloong, un de Bauern warn fruh, wemm'r widder su en klänn Spizbu kalt gemacht hatten. Des warn nämlich Hamster, de ärschten, die ich soog, die wurn domols ärscht Mode. War hett denn sand domols dra denken gekennt, des 25 Gahr speeter de Kinner afn Därfern mit Fingern af unneränn weisen un laut schreie würn: E Hamster, schun widder e Hamster! ha, de vierbäning sei drweil zr Landplog wurn, de zweebäning odder a.

Fr de speetern Geschlechter muž doch nu emol wos niedergeschriem warn vun dr Hamsterei in untern schwärschtu Gahrn, freilich hott die Sach je ängtlich meh arnthaftige wie spažige Seiten. Jech wollt je verärscht a nett gieh, over 3 Pfd. Ardepfeln de Woch un  $3\frac{1}{2}$  Pfd. Brot (un wos fr wellich) un kläne Schmunken Fett, lä Fesele Millich, lä Ei un des kläne Bill Fläsch un Worscht, do hattst de nett netig, nooch Mariebod ze machen, do wur d'r ball dr Kittel un de Hus' ze weit, zegar de Strimpf, die rutschetn no, un wie nooch mei gute Alte enner Schleiß fähr ähnlich wur un be mir de Rehlerium nett meh

frieng wollten, a noch zwee gruze Kinner vun auswärts schreim taten, deß se vr Hunger alle Tog elender würn, do ho ich gesogt: „Ihe giehts lus! ihe mach ich a miet Haus fr Haus!“ „De krißt nischt“, soget mei Fra, un iech drauf: „Mog, wenn a, versucht werd's.“ Un wann trof ich do? Ich ho oft gesogt: „Die, die nett gehamstert hamm, die selln dr Gerichtshuf sei, dar iewer mir e Urtäl spricht, ower ich glab, dar Gerichtshuf, dar werd schwach besiegt sei, emende fellt de ganze Verhandlung aus.“ Ower schwär wärsch! Nett bluž waang Wind un Watter, waang Drac un Relt un in dr Finster af Schleichwaang draußen rimpatschen, 's war doch a waang Drwischtwarn un Galdstrof un Schand! Do gobs doch a garsh'tge Auffsäher! Nu ihe lammersch gu soong: Die domols de Heseker gemacht hamm, die hamm a nett bluž treich Brot gassen un die hatten a en Rucksack, un de Auffsäher? Ich hob mich gefrät, deß dannen de Bäcken nett dinner wurn sei. Un wie hamm se manning agenumme, dar sich e bill Zeig zammgetroong hatt! Nei ne Millichkrug hatt äner enner Fra mit dr Hand gelangt bis aßm Buden, weil 'r sah wollt, ob die in dr Millich e Stickel Butter hett'. Do war 'r ower an käne Schicherne kumme. „Wos?“ soget die, „mit dar drackeln Hand nei mei Millich fahrn?“ un husch — hatt'r de ganze Millich in dr Tasett drinne, — ihe wur die Fra noch viel wutiger, hulet ausn Kuber<sup>1)</sup> a noch ne Quark raus un hieb ne im Kopf un Unnenform un schrieer: „Ginnst du mir nischt, do ginn iech dir wos!“ Mit Eiern sell's äne a su gemacht hamm, dar Rock sell gesah hamm wie e Eierkuung. — M'r is ower a nett garn gange, weil m'r ne Bauerschleiten e Last war. Ich ho fähr verstennige Leit age-troffen. Wenn m'r su äner soget: Se glaam gar nett,

wos mir unter dar Hamsterei ze leiden hamm, do  
 wollt m'rsch ärfscht a e wingf nei dr Nof' fahrn,  
 bis 'r m'rsch drflärt hott. „Guden Se a“, soget'r  
 an en Mantog, „gesten frih im sechse puchet'n de  
 ärfschten na 's Tur, na, die hamm wos kriegt. Eier  
 wollt'n se, ja, de Hihner hatten se gu noch nett fertig  
 frih su ball un nu gang des ne ganzen Bier-  
 mittog su wätter, äns mußt eechal botraten un die  
 Leit ofedern. Un hatt' m'r nischt meh, do kame glei  
 ugezuunge Reden geporzelt: Ihr hatt alles — do  
 muß mrsch aam namme, wu's is un hietu, wu's  
 fahlt — eich sellt mrsch Haus azinden usw., die Men-  
 schen denken, be unneränn werds iwerhaupt nett alle.  
 Hunten be Berge, wu nu mit dr Bah glei hunnert  
 Leit kame un sterzeln sich af e paar Därfer, do so-  
 get dr alt Großvater an en Sunntog ze Mittog im  
 äns: 's warn heit wuhl scha fuffzig do, un 's alte  
 Tur hatt angschwied geklappert, ihe kimmt schun wider  
 e Trupp, nu will ich närl emol, weil ich gerod  
 nischt Nutwennigs ze tu hob, fr jeden, dar wos hoom  
 will, en Strich na dr Wand machen. Domst im achte  
 hott'r ne — 62. gemacht. Ja, do satrsc härscht, deß  
 de Hamster zr Landplog wurn sei. Drim hott's mich  
 a nett meh gewunnert, deß in manning Dorf jedes  
 Huftur zu war (die paar Eigeweiheten, die schlischen  
 dorchs Hinterpfertel nei), odder deß mit Kreide dra-  
 stand: Typhus!!! — Bissiger Hund!!! Un wie is m'r  
 behannelt wurn! Emol kam ich ze äuer Bauersch-  
 fra, die machet e Gesicht, als wollt se mich beißen,  
 ower an dan Tur hatt nett gestanden: Vorsicht! Ich  
 soget: „Gutten Tag, Mutterle, wellt'r m'r nett e Gi-  
 oblossen?“ Do gang ower 's Geschlamasterig lus: 's  
 wär' e Strof un e Arger mit su enner Zudringlich-  
 keit un 's löffen alle Tog su viel Spißbuum hausen  
 rimm. „Nu“, soget ich, „sah ich denn su gefährlich?  
 'r mißt se doch nett alle nei änn Töpf schmeißen!  
 Beruhigt Eich närl, 's is eich wuhl e Laus iwer de

Lawer gelossen?" Na, se wur a e bill freindlicher un drzehlet: „Br enner Stunn, do war e Fra do, äne aus dr Stadt, un drweil ich fr die e Ei aus'n Nast gehulst hob, hatt m'r des Saumensch e funkel-nogelneie Scheierberscht fr 4 Mk. un e ganz neis Stichel gute Säfn fr 8 Mk. gemaust un gestn war e gungs Weibsen do, un weil se fort war, fahletn e Paar neie braune Kinnerchuh fr 60 Mk. Un do sell mr nett will warn?" Do mußt ich r halt racht gaam.

Wos is mr als elterer astenniger Mensch rim-hargestußen wurn un wieviel Stunn hatt mr war-ten missen, ower 's kam drva, deß eechal Hamster dostanden, dr Bauer funnt nischt arweiten un luß se stieh. Emol kam ich ze äner, die m'r schun emol wos gaam hatt, die war grod driewer, sechs gunge Taum ze rupfen. Be dr zweeten kam ich a. Nu hamm mr uns dort an grüzen Misthaufen e halbe Stunn schie unterhalten, nooch gang ich miet nei, do fung se a, ihre Kinner ozewaschen un ne Mädlen de Haar ze machen — e Stunn hatt' ich ihe gewart', de Faust in dr Tasch gemacht, mitn Zännen fr Wut gelnerscht, do soget se: Härnse, ich hob heit gar nischt, kumme Se närl in vier Wochen emol widder. Un do nett grob warn därsen! — Emol nahm ich mei Fra miet, m'r wolltns racht schlau akeiln, ich soget also: „Du nimmst glei de linke Seit vun Dorf, un iech namm gäne, benn lehntn Heisern kumme mr zamm, nooch well mr emol sah, war 's märrschte Glück hatt!" Na, ich zug luß un wie ich ausn dritten Haus kam un hatt scha vier Eier, do machet mei Fra in ärscht'n 's Hustur sähr enärgisch zu un tat sähr ernsthaftig. Ich machet glei hie zu 'r un soget: „Nu, wie warß?" Do soget se mit en schwärgefränkten Gesicht: Lie-wer nischt assen, wie sich su drädig behanneln leß-ten — (un die Träne, die vergeß ich nie, die sie am Tor geweint). Na, ich hatt halt leichtersch Gebliet

un nooch ener Stunn 15 Eier un 3 Kas. Su is noch annern gange, 's war mannichmol uwerdig, drimm hott's mancher a nett gelarnt. Jech war in dr Hamsterei nett lang Lährgung, ball wur ich Gesell, ich glab a Mäster. Freilich sitte Fissemadentchen wie annere, die hob ich nett mietgemacht: Seidene Blusen hieleeng un Puppen frsch kläne Mädel un allerhand Geladig — ower wie emol su e kläns verwehnts Dingk rieset: „Onkel, hoste Bonbon miet?“, do hob ichs ärfscht weiz wurn: War schenkt, dar kriegt a. Un Preis' hott m'r gehärt! Nooch dr Butter hob ich gar nett sähr gefrogt, die hatt m'r sich ogewähnt, un e Stidol fr 18 Mk.? Ma, ze Weihnachten un wenn de Fra Geburtstog hatt', sinst nett. Un e Ci fr 2 Mk. un e Pfund Quark fr 5 Mk., 1 Pfund Mahl fr 10 Mk. un 1 Pfund Kärner fr 5 Mk. — des war wos fr de Reing. Ganz schwindlig is änn's wurn be dann Schwindel.

Ich ho ike e Schrift widdergesunne, die ich anne 17 geschriem ho, do häzt de Iwerschrift: Gebrauchs-aweising zum Hamstern fr mein Freind X (se hott ower nischt genutzt, gelarnt hott rsch nett):

Do häzt de ärfschte Regel: Mensch, ärger dich nett! Bist de gerennt, un host dich obgetraascht un kimmst nei e Haus — un 's siht schun äner drinne un macht e vergniegts Gesicht — do bist de aam fr des Mol im de Ficht nimm, do kamst de aam ze speet. Un sei alle Tur zu, — do kannste halt nett nei. Kriegst de iwerol nischt, — do brauchst de a nischt ze troong. Ower namm dr ja e tichtigs Stidol Brot miet vun drhämm, — in en Bauerndorf kannste nämlich verhungern. Un klänn Gald darf drsch nett sahln, — an grußen ower a nett. Zwee Sackle mußt de eechal in dr Tasch hamm, triffst de nämlich en guten Mah un host bluiz e kläns Geseeß, do bist de dr Dumme. Langst de en racht grußen Sack hie, tunne se märre nei, weils ne salwer de Aang nett fillt. Fall nett

mit dr Tier nei's Haus. Vun wos hoom welln, werd gar nett geredt. Do muſt de en grußen Buung im die Sach rimmachen. Do gest de nei, a wenn nimmand „Herein“ rieſt, gibſt jeden de Patsch un host fr jedſ e freindlichſ Wort. Nooch ſeſt de dich bratsch-brät hie, wenn ſe dich a nett niedergeſehen häſen. Nooch giehtſ lus vun Krieg, wos fr Noochricht ſe hamm vun Suh un vun Mah, nooch vun Neigkeiten, vun neisten Preiſen frſch Bettzeig, frſch Mebeſl, fr Stiefel un Schuh. Nooch frogſt de nooch ne liem Vieh, nooch dr Arnt, redtſt vun Gesundheit un Krankheit, vun en neie tichting Dokter, vun Mist un vun Kinnern uſw. Nooch werd's ball häſen: Des iſ drwaang e rachter hibſcher Mah, ſu geſpreech un ſā Fefeſe Stolz, mit dan, do kammer reden wie mit en gemänn Mah, dan well m'r när ewos gaam. Gefeſte: Guter Waag un e Krimm — gieht niſcht imm. Su hob ichſ ausgeprowieſt, un do bie ich hämmgemacht un hatt in jeder Tasch e bill wos, un Taschen — ja, des iſ je noch e Gehämnis: när ſoot Taschen! Ich hatt zwee Gacken a un en Mantel, un hofte dreizig Taschen, do braucht de kānn Rucksack, bläbbſt ſchlank un ſelltſt nett auf. Mitn Taschen, do ſei je nu de Maniſen viel beſſer dra wie de Weibſen, un ihe kumm ich zum Schluß noch drauf, wos de Weibſen in dan Krieg geleift hamm — in Hamſtern. Wos hatt do e manche in e paar Gahrn reizamm geſchafft. Un de Angſt hatt ſe drbei ball aufgehum. Ower Angſt macht drſinderiſch, kāner ſollt m'r doch epper wos aſah, wos do in Verborgne war. Do wur ärſchtens emol Schleier un Hut wadgeleſſen, warim? Un nooch wur mit viel Tifteln e neis Kländungsſtich hargeſtellt, 's Hamſtergewand, de Hamſterbluze un dr Hamſterrock, un nooch gobſ noch Binden un Bandagen, des wāz ich nu a nett ſu genau. Ja, ſu e Hamſterrock ſell viel Arweit gemacht hamm, do ſell mancher e Kunſtwark gewaſen ſei, ower m'r

dorftn doch nischt asah. Do kam's drauf a, viel unter-  
erdsche Geng un Gehämsacher azebrenge wie in en  
Lawerinth. Ma, ich will mit ener Geschichte aufhärn.  
Ich traff also emol brunten in dr Neimihl meine  
Kussine, e stramms Weibsen, vun dar ich wußt, deß  
se allemol, wenn se retour kam, e kläns untererdisch  
Warenhaus war.

„Nu, Frieda, wie feste denn heit?“ ho ich'r  
Angst gemacht. „He, m'r sieht wuhl wos?“ „Ach nā,  
de host nār su en obgepaßten Gang, de läßt wie  
af Giern.“ „He, wenn ich nār ärsc̄t nei ne Zug  
wār!“ „Sell ich dr en Sitzplatz aufheem?“ „Nā, sezen  
därf ich mich nett.“ „Wos̄halm denn nett?“ „E,  
waang mein Quark. Wenn ich nār ärsc̄t nei ne  
Woong wār! Gest vornwad un zest mich nauf!“  
„Scheen.“ Ja, ower in Gedreng kunn̄t ich nett ver-  
ärsc̄t nei un do hob ich halt e wingl gehuum. „Ma,  
's werd doch nischt drbei gepassiert sei“, mānet se  
drinne, „ich bie je ängtlich e „Riehr mich nett a.“  
Wie nooch de Angst verbei war waang Revendiern,  
nooch in Grätz hott se mrsch gesogt, mit wos se ge-  
loden war, also ihe därf mrsch soong: Uum vorn  
in dr Bluse e Rindszung vun vier Pfund, die war  
ärsc̄t su kalt un ihe su warm, — in dr hintern Rock-  
tasch zwee Pfund Quark in Papier, äns hiem, äns  
driem, vorn iuern Knieen links e Sticke Butter un  
rachts e Sticke Butter un in halwer Hoh rundsd̄rim  
in 20 gehäme Fachern 20 Eier. Hob ich gesogt: „Frie-  
da, bist e kostbarsch appetietlichs Weibel, nār schod  
drimm, deß de nett mei bist.“

### De neie Glock.

War des e Fräd, wie nooch langer harter Zeit-  
drei neie schiene Glocken widder leiten taten, m'r  
hamms gu alle miet drlabbt, deß des neie Gelei-  
tig jeden Harz esu wuhl tutt. Matierlicherweis' al-

len Menschen tunne a de schennsten Sachen nett  
glei gefalln, do hott äns des auszesezen un e annersch  
gäns. Do soget e alte närglige Schwiegermutter ze  
ihrer Schwiegertochter: „Ich wäß nett, die dritte, die  
dritte, die gefellt mir gar nett, die klingt mir ze hall.  
Wos denfst denn du, Maarie?“ Die war e wingl  
gerod zu, un wos se gerod dacht, des tat se raus-  
pultern. Ihe soget se: „Die is noch ze gungl, wenn  
die su alt is wie du, nooch werd se a scha brumme.“

### Bun Regeln.

Wenns de ne ganzen liem Tog in dein Ge-  
schäft geschufft host, deß de lahm un krumb wurn bist  
un ball nett meh wäzt, wann de agehärſcht, weil  
dei Gehärn zagh wurn is wie Laderhuſſ un dei Nischel  
brummt wie olwer — nooch hau ower de Fader hie  
un mach dich schwach, ſuch dr noch e paar Luſt-  
ſchnapper drzu un ſchick dich, deß de aus dr Stadt  
nauskimmst, deß de widder Mensch werscht drau-  
ßen, wu de Sunn su ſchie untergeiht, de Lerng ſinge  
un de Fresch quarken — do kannſte dich d'rholuſſ.

Su gang ich a emol in Summer su geeng Domd  
naus af e Nachberdorf, mr warn ze Biert, ſehetn  
uns nei in en klänn Garten, un do hot uns e frischs  
Glos Alſachs, zemol uns „geſtrigſ Brot un heitige  
Butter“ un e Kimmelluhſſ aufgetroong wur, beſſer  
geſchmeckt wie manning Leiten ihr Ramphian<sup>1)</sup>  
un Moſelbliemchen. Alſ ämol soget äner: Alſ en Schie-  
wecker<sup>2)</sup>, do paſt e Liewecker<sup>3)</sup> Herr Wert, ſchaffen  
Se emol en Regelgung! — un äns zweje dreie, do  
gangs feder: Reck runter, Ärmel hintergeſtriffelt, gruſe  
Kugel hintergebattaligt — alle Neine! Urscht hammer  
mit Alſchwarten gemacht, wie mr uns ower e bill ei-  
geſchuum hatten, do tat des nett meh galten, do

1) Raviar. 2) Butterbrot mit Räſe = Schiewecker. 3) Regelſpiel.

wur fein gezielt un frei wad̄gestochen. Doderbei, deß  
 mr racht acketrat auflegt aß Brat, do muß mr sich  
 doch nu e bill wätter bicken, un do macht dar äne  
 die Fahrten un gener widder annere, 's is mannich-  
 mol zum Schreie, woß fer e Stellasche do mancher  
 hott, wie dar äne hinterhar mitn Bä noch lenken  
 will, wenn de Kauler scha naus is, dar annere noch  
 mitn Armen, — do hott jeder sei Vänghät. Un woß  
 do alles drzu geredt warn muß! Aner schreit dr  
 Kugel nooch: „Wisse niewer!“ dr annere: „Ei, du  
 dummes Luder!“ „War denn?“ riesen de Kamera-  
 den. Un nooch drhinterhar die Leingpreding! „Ja  
 die, wenn noch en Meter ze lasen hatt!“ „Heht, lä  
 Haar hott meh gefahlt. Ich ho halt lä Glick, annere  
 baue eechal gruße Ardepsel.“ „Ge näär, du host heit  
 Drack in Psuten!“ „Sakremech — des werd wuhl  
 gar e Loch? nä, ihe zieht se sich, gußt eich a: acht!“  
 „Nija, du kannst's noch ze dämlich afange, do triffst  
 de enne Prasselstation. Ower ihe bat ich mei Haren-  
 sprichel: Bizel de buzel de Mepheles Topheles —  
 harrle de pog marisch durch! — atsch, mei Sprichel  
 werkt — feste — e Loch! hahaha! He, Regelgung,  
 breng emol des Loch vier!“ „Odder ihe, die, — wenn  
 naus wär! ihe — ihe — des werd äne, „die vorne  
 gruff un hinten puk“ — hui! bravo — alle neine!  
 Hammersch gewunne!“ Do is e gruße Fräd af dar  
 änn Seit vun Kammb, un die annere sagt: „Nu  
 wart' näär, ihe welln mir uns emol neileeng!“

's is e mächtger Spaaß un fr e billigs Gald,  
 viel billiger als wies Karten un drbei e feine Aus-  
 arbeitung in dr Lust.

Nu ho ich scha suviel Quatsch gemacht, un ihe  
 gieht mei Geschichte ärsc̄ht lus.

Also ich hatt nei de Bolln e schiene Kugel ge-  
 ladert, siem warn gestärzt, s stand näär noch dr Alte,  
 also dr Kenig, un dr rachtische hinterachte Bauer. Do  
 wollt ich natierlich Schur machen, wu bluß dr Alte

stieh bleim därf. „Fein zieln!“ sogetn meine Leit, ich  
 gob mr de greßte Mih, weils doch e Schand is,  
 wemmer ne Alten imschmeiht un leßt ne Bauer stieh,  
 also ihe hul ich aus, hau se hie — do tutts en  
 Rääzer — un die annern suln ball afm Buckel v'r  
 Lachen. Wos war denn des? Mei Huus' warsch,  
 e schwarze Huus', mit dar ich noch lang hett Staat  
 machen gelenkt, ower zum Regeln, do darf mr halt  
 su e schwarze Bulsgänger a nett azieh. Wos mußtn  
 ihe meine Aang sah? 's linke Bä war uum be dr  
 Zwiesel hinten rimm gepläkt un hang nä'r noch e  
 bill dra, un 's rachte vornerimm. Ei du, mein Aang-  
 trost, suwos hatt doch noch nimmand gesah. War  
 ne Schoden holt, dar braucht frsch Verhonebiweln  
 nett ze sorg, ihe stimmeln meine Kulleng, die  
 schlachtn Gunge, a noch 's Husenlied a: Meine Fra,  
 — die hatt m'r a — e Paar funkelnogelneie Buls-  
 gänghusen machen lassen a — a — a! Weil se nei warn,  
 do warn se schiene — weil se alt warn, do warn  
 se griene — Mei Fra — (nu kimmt dr Afang wid-  
 der dra). Na härt eich, — dar Riß, dar war mr  
 durch un durch gange. Ich hatt schun manniche bein  
 Regeln knalln sah: e Freind, dar garn e bill schnei-  
 dig machen tat, hatt emol su e ganz seine blau-  
 gesträste zum ärschten Mol a, se kostet in Friedens-  
 zeiten im de vierunzwanzig Mark — r hatt e bill  
 mietgemacht un krach — warsche vernanner. E annerer  
 Freind hatt su viel Bach un su dinne Husen, des r  
 sich fr jeden Regel tog noch äne in Papier mietbracht,  
 ower su wos wie mei Uglid, su wos war noch nie  
 nett gepassiert. „Na, do halßen drweil e paar Sicher-  
 heitsnodeln“ un do bracht se a schun äner. „Also  
 ne Kenig host de imgehiem, nu schieb dr nä'r a ne  
 Bauer.“ Ich wollt doch lä Kugel meh arieern, ower  
 de Nodeln, die hulten ganz schie, un de Ähr war  
 psutsch, do wollt ich doch die Schart widder aus-  
 wezen. Wie ich also ihe de zweete Kugel hinter-

goog, do lachetn se su fähr, deß ich drschrok — äner log in dr Eck af en Stuhl, äner tat ausreihen, äner tat ne Bauch halten un Patterlei) löffen iwer seine dicke Bäcken — alles vr Lachen — warim? Des Husenbä, wos schun benn ärschin Schuſſ su stark blesſiert war, des war fortgemacht bis no ne Stiefel. Mit änn Griff hulet ichs widder ra un trot nu derten. Gelacht ho ich nett, wos ich gedacht hob, wäz ich a nett, när des hob ich gedacht, deß do lä Hilf meh gob. 's annere hatt a noch en Raazer geta, doch nett glei su en uverschamten, ich trot also dor-ten, hult meine Husenbä in Händen un soget: „Nu mach ich ower nett meh miet, ich ho lä Hand meh frei, ich muß meine Bä halten.“ Die letzte Uffarie hatt dr Wert miet agesah. Wie 'r fertig war mit Lachen, do soget 'r: „Härrnse, kumme Se rei, su lenne Se doch nett af de Gass' gieh un mitn Fliden wärſch schod im de Zeit, ich gab Se e Paar vun menn grüzen Gung, se sei halt geflickt, ower schie neiwaschen.“ Na, ich mußt fruh sei, deß ich su e mitleidige Seel troſt, un ich mußt namme, wos 'r mr gob, un wenns e Weibsenrock gewesen wär. Na, die Huuſ' hott ganz schie gepaſt, nei de Knie warn e paar Brilln geflickt, ower spanne tat se drwaang e bill. Ich ho mich drmiet viersichtig in enne trudne Eck neigedricht. Nu fahlet ower doch af dar änn Seit e Mann. „De machst widder miet“, goom se alle gute Wort un ball hott mr die Bärmelei 's Harz gerieert. „De nimmst dich racht enacht“, soget äner arnſhaft un kunnt kaum 's Lachen verdricken, „de bißt dich aam nett!“ Na, 's gung a e Weil — bis ich widder emol orndlich neigeseiert un in kritſchen Aangblick nett an mei Husenuglick gedacht hob — do wärſch geschah — e Knie hatt nett foot Licht gehatt — ihe kunnt 's Licht nei. 's Spiel war aus, 's

sollt hämmgieh, en Iwerzieher hatt ich neitt miet, drim soget ich ze männ Kameraden: „Gett när drweil zu, ich wart, bis finster werd — un unter nein Toongen nischt austreden!“ Wie's nooch dustrig wur, bie ich a ogeschuum un speeter wie finst hämmkumme.

„Wos host de m'r denn mietgebracht?“ soget mei gungs Weibel. „Frische Flad!“ soget ich. „Ei, wie du gut bist, wäß ich doch glei, deß ich dir do mornge Lieblingsassen kochen kann.“ „Nä, nä, sitte zum Flicken, drschracf när neitt“ — soget ich klä laut, „S is mr wos gearreviert“, un nu kam se aus'n Kopfschitteln gar neitt raus. Gesogt hatt se nischt, ower geta hatt se mei schwarze Bußgänghuus — nei de Lumpen. Deß ne Wert seine a ze flicken war, hob ich r ärscbt ne annern Toog verrotten un ho mich gefräat, wie se soget: „Na, des is alles neitt su schlimm wie e Bäbruch.“ Ne nächsten Noochmittog hammer nooch ne Wert seine hiegetroong, un do hatt dar ämol iwersch annere Mol gesogt: „Nä, Härrnse, warisch neitt miet agesah hatt, dar kanns neitt glaam.“ E Versicherungsagent sooz in dr Gaststub, dan hob ich gefrogt: „Fr alles gibts ihe Versicherung, fr Hagelschlog un Spiegelglos, gibts kane fr de Regel-huus?“

### De gute Fra.

Wenn dr Adel oder Adam, wie 'r ängtlich gestaft war, e Nachterlein<sup>1)</sup> iwern Dorscht getrunken hatt un war e bill schreeg, un s kam eftersch vier, deß 'r e wingk grau war, nooch trot ne 's Wasser nei de Aang, wenn 'r ans Hämmgieh dacht, un 's daueret neitt lang, do hottr gehilln, als wenn in de Fra gestorm wär. Sei Pauline, die war nämlich e Stramme, die hott ne e Standred gehalten wie e Uffegat un hott ne a en Schlenkerig gaam, deß'r nei de Hell

1) ein Nachterlein, der 8. Teil des alten Nöselmaßes.

floch wie e Fladerwisch — un heit a widder su. „Pauline, bie gut. De bist e guts Weibsen, Pauline“, su grinn 'r hinten in dr Hell, „de bist e guts Weibsen, nǟr en Fahler hoste, en außeränzung.“ „Su? en Fahler? — un dat wär?“ „Deß gerod iech dich drwischt hob.“

---

### Hämmgeleicht.

Dr Herr Ewerferschter goß garn änn hinter de Bind. „Frau Wirtin, bitte, einen Gingles-Gangles!“ Nu bracht die en grüßen Faustpinsel. Dr Ewerfersch-ter wollt dar Sauferei en bessern Aſtrich gaam, 's sollt geiſtreich aussah, drimm hult 'r allemol an des Nordlicht e kläne Aſprooch; etwan su: Du bist mein Feind! — den Feind muß man vernichten — schwupp — war 'r no. „Pſui Teifel, is des Luderzeig ſcharf, Frau Wirtin, fir e Bier!“ Su gang des alle Tog, 'r funnt a en Stiefel vertroong, un bei dan vieln Googdgeschichten, die 'r drzehlet, tat dr Dorscht eechal färrer wachsen. Wätter born an en annern Tisch ſooz bur ne Mittogaffen ſei Hufbalwier, dar tſchutschet en Bittern. Ower nett bluſz änn, denn ſei Sprichwort war: Bur ne Schnaps en Schnaps un noochn Schnaps en Schnaps un nooch ärſcht Bier. Un vun dan vieln Bittern, do krieget r ball 's Zittern, un gerod benn Balwier, do tagt<sup>1)</sup> des doch niſcht. Jeden zweeten Tog frih mußt 'r zum Herr Ewerferschter zum Hibſchen<sup>2)</sup>, un änes ſcheen Toogs, do werd's ne dr Quar gieh un drwischt meh Haut wie Haar un ſchnätt ne darb. Dr Ewerferschter zucket zamm, gucket nei ne Spiegel un fog de rute Supp laſen. Ärgerlich brummet r: „Gattersch, des kimmt vun dan verſluchten Saufen!“ „Ja, Herr Ewerferschter, do werd de Haut ſpreed.“

1) taugt. 2) Schönmachen.

## Dr neie Platz.

Gu af dr Stroß un untern Leiten, do war dr kläne Hansel allewend e schlaues Bärshel, när wenn dr Lährer drinne dr Schul wos vun ne wissen wollt, do warsch estersch racht kladerig. Drimm hott ne a 's Harz gebebbert, wie's heit widder emol Zeignis-  
ser un en neie Platz gob, un de Mutter soget frih: „Deß de mr när nett wätter norutschten tuſt!“ Un  
ihe kam'r hämm mit en ruten verlaange Gesicht. Un  
wie dr Vater froong tat, wie's wurn wär, do soget  
dr Hansel: „Vater, dr Lährer hot gemänt, 's nächste  
Mol, do wür ich wuhl im änn naußkumme, nooch  
wär' ich – Burlechter.“

## De gruße Ahnlichkeit.

's is mannichmol e sähr dumme Sach, wem-  
mer wann<sup>1)</sup> ahnlich sieht, su sähr ahnlich, deß mr af  
dan annern sein Name Schulden machen kennt oder  
a imgefährt. Des war schun oft spaßig, kann ower  
a ärgerlich naußlafen. Trifft mich do emol e Bekann-  
ter un frogt: „Nu, is dr Rausch raus?“ Ich woßt  
nett, welcher Rausch un sog: „Welling mäne Se  
denn, ne Schleſſer oder ne Meiere?“ „Ach“, sagt  
dar, „Sie welln mich bluß nett verstieh, ich män  
Ihren Alff!“ Ich wur gratig un soget: „Ich war Sie  
glei in de Bisasche springe, ich wäß vun gar nischt.  
Ihe gestenne Se ower zieto<sup>2)</sup>, wos des häßen sell!“  
„Nu, reeng Se sich när nett auf, des is scha annern  
Leiten gepäſſiert wie Sie sein.“ Ich wur ower immer  
willer un schrieer: „Mir is ower gar nischt passiert!  
Wos mäne Sie denn änglich? Raus mit dr Farb!“  
Ihe wur 'r usicher un soget: „Ich hob Sie doch  
vorgestern in dr Stadt getroffen mitn Zylinder un

1) wem = jemand. 2) sofort.

noch än, a mit dr Eſſt<sup>1)</sup> dat war fett<sup>2)</sup>), des sog jedſ Kind un Sie, Sie taten mitten in Summer, als wärſch racht glatt.“ „Nu do mecht ich Se doch glei verſloong! Ich war acht Toog frank un log drinne dr Fall un heit is mei äſchier Ausgang un do muß ich ſuwoß härn? He, hatten Sie denn epper woß getrunken drinne dr Stadt?“ „Jech? Kafſee.“ „Na, emende war dar ze stark. Sie hamm ſich also verkennt, un wenn Sie des nett ſofort zugaam, do verſlog ich Sie waang ſchlachter Noochred!“ — „Also, do namm ich alles zerid, woß ich gedacht hob, ower die Ahnlichkeit — die Ahnlichkeit, die hatt mr dan Puß geſpielt, ich hett beſchwurn, deß Sie des wa n. Na, namme Se's nǟr nett krumb, ich wärſch a mei-ner Miene glei foong, deß die's nett wätter tregt.“ „Su, ſu, de Miene wǟß a? Nu, Eier Miene, die werd doch etwan nett gedacht hamm, be dan teiern Zeitunge, do muß mrſch Wochenblatt billiger har-ſteln?“ „Na, na, die muß a alles zeridnamme, had-hee.“ „Na, leſt Eich nett drwiſchen, ſiſt gieh't Eich na ne Kroong!“ Su eine meſchante Sach! Jech lieg in Bett un drweil ſell ich mitn Uff in dr Stadt gange ſei. E paar Toog hatt michs geſkrebbert.

Do war e annere Geſchichte mit gruſer Ahn-lichkeit doch nett eſu dämlich. Jeder Mensch wǟß, deß mannichmol zwee Zwieln<sup>3)</sup> enanner ganz gleich ſei wie zwee Zeil Sammeln. Ich hob zwee gunge Borsch geſkennt, zwee Ferschterschgunge, die warn ſu zum Verwachſeln ahnlich, deß ſich oft de äānge Mu-ter geerrt hatt, un wenn de Fra Ferschtern rieſet: „Kaarl, hul emol ne Frik!“, do ſoget dar: „Mutter, iech bie doch dr Frik.“ Oft gobs do ze lachen. Ich hob ſalwer mei Fräd dra gehatt an dan zwee hib-ſchen Karln, un wie ſe ra wachsen taten, gruſ un stark wie zwee Tannebam un wurn a widder Fersch-

1) Eſſe = Zylinderhut. 2) bezeichnet. 3) Zwillinge.

ter un gange äner wie dr annere in Klädern har,  
 hob ich se oft verwachselt, die wurn enanner eechal  
 ahnlicher, bluß an Schlipß kunnt mr sche drkenne,  
 äner hatt en ruten, dr annere en grinn, ich hob lie-  
 wer allemol gefrogt: Galle, Sie sein dr Friß? —  
 do warsch dr Kaarl. Natierlicherweiß hatten viel Mädle  
 af dan Dorf un in dr Nachberschaft ihre halle Fräd  
 an dan zwee Prachtkarln, un mannißs Aag gucket  
 ne ennoch, wenn äner durch de Gass' gang. Ower  
 än Unterschied gobs in dr Gemietsart: Dr Kaarl  
 war zutulicher wie dr Friß a geeng de Mädle. Dr  
 Zweete war arnsthäftig un werdig, dacht: Mann  
 bläbbt Mann un Sießholz, — des werd än leicht ze-  
 widder. Drhalm war r a freindlich, ower hämm-  
 führn tat dar läne, dr Kaarl drgeeng, dan hatts e  
 gruß starks Bauerschmädel ageta, de Dorte, salwer  
 a gewachsen wie e Gardefaldat, un halle Aang un  
 halle Zepf machetn se jchie un flott warsche wie e  
 wille Katz un Lachen un Singe, — des war ihr  
 Laam. Un tanzen kunnt die, des war e Fräd un  
 wenn die ärſcht miin Kaarl rumschwenket afm Tanz-  
 buden, do soget dr ganze Saal: s schennste Paar  
 in dr ganzen Geengd, die missen zammlumme! Ih-  
 rer Mutter wärsch scha racht gewafen, när ne Vater  
 nett, dar wollt än Bauer zum Adn<sup>1)</sup> un wenn 'r  
 bucklig gewafen wär. Ower die Zweje, die lußen nett  
 bun enanner, un jeden Strichoomd kam dr Kaarl  
 bun dr Ferschterei rei, ower nei de Stub gang'r nett  
 miet. Dr Friß war lengere Zeit nett do, 'r war in  
 enner annern Ferschterei, ihe kam'r af Urlaub, un  
 des woht de Dorte nett. Do gerod hatt dr Kaarl  
 des Pach, deß ne in Wald de Hack obschnappet un  
 nei ne Fuß fuhr, 'r kunnt kaum hämmfrageln, un  
 die Sach wur gesichtig, un 'r mußt lieng. Do warsch  
 ihr nu 's allerschradlichste, deß r nett nei ze seiner.

1) Eidam = Schwiegersohn.

Dortee kunnit, un wie dr Dunnerschtog ra kam, do soget'r sachte zum Fri<sup>z</sup>: „He, gest heit emol nei's Dorf un meldst 's dr Dortee, deß ich ihe verz'n Tog nett kumme kennt, un do richt nä'r viele schiene Grieße aus un sogst, deß ich Tog un Nacht an sie denken teet.“ Treihaarzig macht dar a nei un drickt sich e wingk ims Haus rim, 's war geeng Domd, 'r häret nischt un sog nischt. Af ämol gungs: bst — do kam se zum Hintertierle raus, tat ne rawinken un leget ne Finger quar iwersch Maul, 'r sellt meiselstiller sei, un wie'r hiekam, do pacet s'n mit en pfiffing Gesicht dra dr Hand un zug ne nei, un wie'r wos soong wollt, do pischeret se: „Sei ginz stiller, kumm rei, dr Vater is nei dr Stadt, un de Mutter is drunten Kaller, wie des schie paßt!“ un se schlich afn Fußzännen vornewad nei de Stub un zug ne hinter sich här. Dar luf<sup>t</sup> sich nä'r ugarn zerrn un wollt eechal wos soong, ower 's gang wäster bis zum Kannebee un do dricket se ne nei e Ed. Dar gruße Karl wußt gar nett, wos lusgung, se sehet sich in ihrer grußen Fräd af sein Schoß un tat ne mit ihrn Armen im Hals rimm imschlinge, un weil se wußt, deß ihr Kaarl e Hartgesudner<sup>1)</sup> war, dar an en Schmazel rimmleitet als wärsch e Knochen, do dacht se, do muß mr sich in Gedräng salwer en namme un hott ne ogeschmazt nooch Harzenslust. Ne Fri<sup>z</sup> wursch ganz schwummerig, suwos hatt dar noch nie drslabbt, 'r wollt owährn, do hott se geslistert: „Bie stiller, ihe kummt mei Mutter“ un hott ne wie olwer ogeharzt. 'r hatt bluß rausgebracht: „Ich —“, do hott se ne schun widder 's Guschel verschlossen. „Ich wollt —“ „Ma wart nä'r, bis de Mutter kummt.“ „Ich sollt“ — husch, hatt'r scha widder änn. „Wenn de Mutter do is, kaßt de reden, nooch is dr Spaaß verbei, ihe bist de mei!“

1) Hartgesottner.

Do wur 'r grabbisch: „Do horch doch närl!“ „Jhe nett.“ „Jhe limmt dei Mutter!“ „Ge, du host bluß Angst.“ Jhe häret mrsch trappen. Fir rennet se naus: „Mutter, mei Kaarl is do, ich hob ne glei miet reigeschift, weil de Lust rä is.“ Un de Mutter hott ne freindlich willkumme gehissen, e ganz ruts Gesicht hatt 'r, als teet 'r sich schame un 's Mädel a. Jhe muß'r reden: „E schiens Kumplement sollt ich aussrichten —“ „Bun Eltern?“ „Nä, — vun Kaarl —“. 's Mädel hott sich verwannelt, die wur viel lenger un de Aang wurn gresser. „Un 'r hott sich nei ne Fuß gehackt un kennt nett kumme.“ De Dörtee war in Gesicht wie e ruts Tuch, un de Mutter gucket äns ims annere betebbert a, dr Fritz war verlaang un zug sich fort. De Dörtee schlich drhinterhar un hott ball gepfinscht. Draußen gob se ower ihrn Harz en Stuuß un soget: „He, warim host de denn des nett ärscbt gesogt?“ „Des war gu gar nett meglich, du host mich doch nett ze Wort kumme lessen, du warscht doch wie ganz olwer.“ „Nä, war denkt denn suwoß!“ Ower dr Schalk krieget widder de Ewerhand in Mädel, un se soget: „Jech kann nischt drsier, woshalm fatt ihr eich su ahnlich“, un do blikhet se ne widder a mit ihrn blaue Aang: „Drzehls närl ne Kaarl offen un ährlich, un die Schmatzle allezamm, die sei sei nett dei, des brauchst de dr nett eizebilden, die sei ne Kaarl un die gibst du ne alle widder!“ un se hamim miteanner gelacht, wie'r ihr de Hand gob. „De bist e ganz gefahrlich's Weissen“, hott r geschmunzelt. „Nä, nä, ihr seid zwee gefahrliche Mannsen.“ — Na, wie nooch verz'n Toongen dr echte Kaarl kam, hott se ne ärscbt gefregt: „Bist des denn a salwer?“ „Na“, soget 'r, „host denn du's werklich nett gemerkt, des des dr Fritz war? Is dir denn gar nischt aufgefalln?“ „Nä, gar nett, närl hinterhar hob ich gedacht, des dar e bill stachlicher wär.“ Na, se holt ne widder gut gemacht, se

Kunnt je a nischt drfier fr die Verwachsling, nä  
deß se e wingk ze feirig gewesen war. Un dr Friß?  
Dar hrott drbei gelarnt, deß Sießholz neitt esu bit-  
ter is wie Boldriatropfen, un wos wur? In dr Dorree  
ihre gingere Schwäster hrott' sich verschossen, die vun  
dr Benähmige widder hämmkam. Dr Alte hrott a eige-  
willigt, un 's wurn zwee glickliche Paar. Ower deß  
nischt wätter passieret, do hrott de Dorree ihrn Kaarl  
en Fingerringk mit en schenn ruten Stä beschärt,  
su eng, deß dar gar neitt widder ro gung — dan mußt  
r alle Tog vierweisen.

---

### 's schlaue Mädel.

E kläns wills Mensch war de Friedel. Wie se  
noch neitt nei dr Schul gung, do is se schun iwern  
Dorfbach gehüpft, wu 'r am brättsten war, un spe-  
ter, do is se af de Bam geklettert wie e Käz un in  
dr Schul, do gangs iwer Tisch un Benk wie e wil-  
ler Gung, e richtger Ausbund. Af ämol mußt dar  
Willfang nei de hechere Stadtschul, un do gobs doch  
Zeignisser, wos afm Dorf neitt Mode war. Un weil  
nu de Friedel neitt glei aus ihrer Natur rauskunnt,  
do stand aam alle halwe Gahr af dan dumme Zettel,  
deß se sich neitt gut foot betroong tet. Des hrott ne  
Eltern natierlicherweis neitt geschmeidt un se hamm  
gezankt: „Besser dich, finst kimmst de raus, un des  
wär e Schand fr uns.“ Do häret emol de Friedel  
vun äner, darsch Franschesche neitt eigung un die  
allemol enne Biere dortstieh hatt, deß die sich vun  
Franscheschn pengsieniern lus. Do gang se a zum  
Derekter un soget, se mecht sich a vun wos pengsie-  
niern lessen.

„Bun wos denn?“ — „Bun Betroong.“

---

## Sieh dich für.

Wenns de rausmachst ins Gebärg nooch Falkensta un gest e wingk driewer naus af Grünbach, do stieht de ball mit dr Nos' na e Stroženshild, do stieht drauf: Nach Sieh dich für. Do lachelst de un denkst: Sell denn des epper e Warnungstafel sei, deß die Leit vun dan klänn Nast biesartig sei? I behiete, die kenne a nischt drsier, deß des kläne Ort esu häzen tutt. — Ower „Sieh dich für“ hob iech fr' miech gedacht, des mißt eftersch an jeden Mensch senn Laamswag stieh, des mißt m'r zegar af e Papp-tafel schreim un af dr Brust troong, deß m'r sich salwer eechal dra d'rinnert, odder ze wenigstens jeden biesen Mensch mißt mr des Tafele na ne Hals henge, deß dar gekennzängt wär, 's is ower wuohl heit ze teier, weil ze viel Pappe un Papier gebraucht wür. — „Sah dich sei für!“ hott mancher Vater zum Suh gesogt, wenn'r nu na de Gahr kam, deß'r ans Freie denken lunnt, des war su mit drei-vierunzwanzig Gahrn, un 's werd a widder su, un 's is neit schlacht, deß se ärjcht mit 25 Gahrn e Stub frieng därfen, sinst tet die ižige Scheneration schun wie in Afrika mit 18 Gahrn freie. Ower de Sprichwärter hamm racht: Lieb macht blind un Lieb bläbbt Lieb, un wenn se nauf ne Misthaufen fellt — un dr Gung bringt e Mädel, des sei bill Ausstattung in Trogkorb hott, un se schwikt noch neit emol vun dare Last, manche bringt 's heitzelog nei ne Handkorb, weil bluž ihre is, wos se afm Leib hott un noch e Hemm un e Scherz un e Brotkart un e Zuckerkart, deß se neit ze huuch nei de Feierversichering bezohln missen. Do sogt heit mancher Borsch: „Jech war die Sach sei lessen, e Braut ohne — des is e teirer Spaaz“; un 'r denkt dra, wos ne Vater un Mutter eige predigt ham: Wie de dichbettst, esu schlefst de a. Su kimmt heit mancher nei's Drucksen, ower ledig bleim mog a neit jeder, un af ämol hott'r e schwache

Stund und pardauz — do is'r verlibbt, verlubt, verheirat, un nooch werd'r ärfscht gewahr, wos'r fir en Zeisig gefange hott. Ost gereits je a ganz gut, ower mancher greift doch drnaam, wie dr Alwin, dan sei Mutter nooch, wie's ze spet war, gesogt hott: „Nija, r hott aam in Kasen rimgewielt, bis'r en Quark dr-wischt hott.“ — Ja, dr Alwin, dar wollt verärfscht äne, die sollt e schiene Larv hamm, Gald hamm. schie tu lenne, sähr gut kochen, Klavier spielt, franschesch reden, alle Kläder un de Wertschaft salwer machen un war wäz, wos noch alles. Seine Kameraden sogetn: „Alwin, do leß dr närl äne benn Beck backen, un wenns de se foot host, do frijst se.“ Natierlicherweis' tat'r kā siits Musterbild finden, un 'r wur eltlich un af ämol, — do bracht'r sich äne bun dr Räf' miet, also e Fremme. Nu, m'r dacht, se taten ganz schie zammpassen, Vermeeng hatt' se kāns, kā Ausstattung a neit, 's war a nett netig, dr Alwin hatt salwer Moneten. Ower 's war e ganz hibsch Weibsen, un e Haardubee hatt se, deß m'r dacht: ausgebaut so hoch da droben. „Werd denn a alles echt sei?“ hammin schlachte Meiser getuschelt, „war kānn's wissen?“ — E Hochzigräf' wur age stellt, 's gung verärfscht nooch Berlin, e Bruder wur besucht in Stettin un drauf noch e Onkel in Schwineminde. Do fährt mr doch mit'n Dampfer af dr Oder no un iwersch Haff. Ower af dan Wasser, do wuhnt e luser Geist, un wenn 'r gerod senn Tog hott, un es fährt ne nei ne Schädel, do blest dar mit volln Baden, deß su e Schiff ganz schie a ze tschaungkeln fengt, un manche Leit warn kāsweiß, un die ärfscht 's grefzte Maul gehatt hamm, die warn meiselstiller un genne enne Trepp tisser. Un wie nu dr Alwin mit seiner Bertha fahrn tat, do tat sich dar Stormgeist af ämol e Giet wie lang nett un blus mitt'n in Sunneshei nei, deß des Schiff ganz schie auf un nieder gung un dr Eischt huuch in dr Heh

sprižen tat. Un wenn ihr mich fragt, wuhab iech des  
esu genau wätz, do muž ichs halt verroten, deß ich  
dan Tog a mietgefahren bie mit meiner Fra, un deß  
m'r die ganze Uffärie, die ihe kimmt, aus nächster  
Näh beschnarng lunnten, deß m'r also Aangzääng  
warn. — Af ämol e gružer Windstuž un nooch  
vun dan vieln hunnert Menschen e lauts Ah — un  
nooch e gruž Gelachter, denn war ne Schoden hott,  
dar kriegt ne Spott imsinst, de ganze Bande rennet  
af de linke Helft vun Dampfer, deß dar sich af de  
Seit leget, un alles gucket af en Punkt in dr Luft,  
e ganz ratselhafte Sach. 's war ihe orndlich engst-  
lich mit dan klänn Schiff un sechshunnert Men-  
schen af äner Seit, un dr Kappetän schimpfet, se  
sellt'n doch be dan Storm nett alle links gieh, 's  
kennt wos passiern. Drimm riefet iech meiner Fra  
nei's Uhr: „Kumm, m'r machen niewer, finst fellt  
dar Kasten im!“ Un se machet a miet, ower liewe  
Zeit, mir zweje luntns doch af dr annern Seit  
ellä a nett d'rzárrn, un mei Fra soget: „Dohiem sieht  
m'r gu gar nischt —“ un husch — war sche niewer  
be dan annern. Iech soget: „Niewer d'rzaufst ihr, wenn  
'r näär wos sah kennt.“ Alles gucket noch af dan  
Punkt, un wos warsch: E gružer schwarzer Floren-  
tiner (Hut) flug in dr Luft, un aus dan hung wos  
raus, un ihe sunk des ganze Dingk afs Wasser, un  
e gruže Wall kam un wack warsch. Wie z'r Ge-  
sellschaft flug d'rnaam har noch e seiner grüheidner  
Schattenspender, dar kam ihe a wie e Fallscharm  
ro un mit dr nächsten Wall — pfsutsch — war 'r  
fort. D'r Alwin hatt sich e Glos Bier gefaſt, 'r  
kam vun dan Spuk wäller ra un gucket sich nooch  
seiner Bertha im, ower 'r fund je nett. Af ämol blub  
'r stieh wie ageworzelt v'r äner, die grinn un die  
hill gottsdarbarmlich un seifzet zrknärscht: „Ach, Al-  
win!“ Des war ower doch sei Fra nett! Die sog je  
ganz annersch! Dar sahlet gu nett bluž dr Hut, die

hatt' je en ganz nacking Nischel. „Nu bist denn du's, Bertha?“ „Ach, Alwin!“ „Nu, wu is denn dei schiens Dubee?“ „Ach, mit'n neie Hut fort!“ Un nu trot se dort wie e Billiardkugel. Ne Alwin frursch mitt'n in Summer, ower de Bertha a. Do war guter Rot teier. Na, ich will's korz machen, wos blub wätter ibrig? Se hott halt d'rweil 's Schnuppertuch iwern Kopf geta, un in Schwineminde, do gobs natirlicherweis e Rachning, die dr Alwin nett na ne Spiegel steket: e neie Baruck un en neie Hut, ower en bilsing, un en neie Rengschärm, he! heitigestogs su e Sach un in Schwineminde, na prost de Mahlzeit, des war e Adenken!

Geste, esu gieht's! Hett'r sich drhämm e hibsch Mädel genumme, die wär echt gewesen, na, e bissel Falschheit is wuohl a mannichmol d'rbei, ower doch nett glei esu happig.

### Dr ärschte Tenur.

„Nu Lieb, ihr hatt doch, hob ich gehärt, en Singverein gegrind.“ „cha.“ „Wie häfft'n dar?“ „Giderhah.“ „Wos halm denn?“ „Weil unner Leiblied is: Frihmorgens, wenn de Hähne krehn —“ „Nu hatt r denn a racht schiene ärschte Tenär?“ „Do hammer noch kâne.“ „Nu wos macht rn do?“ „Nu, wäfft de, do half mr uns scha: mr hamm acht zweete Tenär, un do kumme jede Woch viere dra, dannen werd vun zwee Seiten 's Schaltuch e wingk zammgezuung, do werd dr Schlunk enger, nooch singe die ärschten Tenur.“

### Sinst un ihe (Juni 1919.)

„Mr laam in enner schlachten Zeit“, holt m'r 1913 eftersch gehärt, „wenn de gute alte Zeit noch emol widderkumme tet.“ Ach wie sei mir bratnogeldumm gewesen, sand domols vun schlachter Zeit ze

reden. Jhe wäß m'r, wos schwäre Zeit is, ower des wäß m'r nett, wos m'r epper warn noch durchzemachen hamm. War hett' denn gedacht, deß's liewe bill Assen un Trinken un Uaziehzeig e su e Roll' in unnern Laam spielen kennt, deß de gute Hausmutter vun frih bis in de spete Nacht nei simperliern un zammtroong muß, deß se jeden Frieß un Mittog un Domd e annere Supp fertig brengt un eechal vun danselm Zutaten: Ardepseln, Mährn, Därrgemies un dan kräfting Bulljongwärselfn, un manicher Tog scha gang mit Rehleruum a un hatt a d'rniert aufgehärt. Un die vieln Marken — rut un grü un gaal un blau, deß ich meine Lust dra schau — un die vieln Tietle, viel Papier un wenig foot drinne, die hamm scha mancher Rech'n ne Kopf lauter gemacht. —

Ha, ne Leiten wursch ze wuhs viern Krieg, de märrschten warn Genießer, a kläne Leit warn Feinschmecker. Wenn iech f'r mei Hardel Kinner de billige Fläscheworscht hußn tat, liewer e Pfund märre, deß jedß e gressersch Stichel krieget, un alles bar bezohlt, do hatt m'r emol e ganz äfache Fra gesogt: „Nä, Härrnse, Fläscheworscht, die mog ich nett, do gabb ich e paar Groschen meh, deß ich wos Hausschlachtens assen kann.“ En Hund hob ich gelenkt, en vierbäning natierlicherweis, dar froß bluß Worscht vun Borkerti) e bill wos Guts, ower sei Herr war a bluß e Kläner.

„Drei Pfund Speck für 2 Mark“ — su kunnt m'r de letzte Woch vierne Krieg in Fläscheloden lassen, un mei Fläschher hatt ne Loden voller henge, kā Mensch mocht ne Spack. Wieviel hunnertmol hatt nu in Krieg ball d'r Vater un ball de Mutter gesogt: Hett m'r nä — wenn m'r nä domols e Fesele schlauer gewesen wär — ower des nußt nischt, 's werd wuhs

ne Allermärschten esu gieh. Wieviel Kinner mänel'n ze Mittog: „Mutter, nä'r e wingk Mogersch un nett sitts alts Fettis!“ Un heit? Alle zahn Finger tetr se nooch ne Spackgriesen lacken, vierwarkig un rickwarkig. E Gemies, e Ardepfelsupp ohne Gemach, bluž mit Wasser un Salz, des hett' m'r domols nett durch de Gorgel lafen lassen. „Biehfutter!“ hett' m'r do geschimpft, wur doch zegar 's Saufutter mit Millich agemacht.

Treich Brot ož lä Mensch; ower en richting Knittel Butterfloden und Brotworscht drauf oder Schwartenworscht mit Sempf un saurer Gorl un noch en Kas' als Moongschluž, des alles war f'r billiges Gald ze hamm.

Un Sunntogs? Frih gob's Kakao mit Millich un Kaiserbrettle mit Butter oder a bluž truckne Sammeln, do funnt m'r sich e Mutation machen. Un de Alten hamm sich gefrät, wenn's gunge Volkig racht leie tat. „'s is doch billiger als wie Dolter un Apfchel“, soget d'r Vater z'r Mutter, „do lež se nä'r emol futtern, 's is heit Sunntog, do hamm se Zeit d'rzu.“ Do hob ich emol e Wettassen niet agesah, zwee Gunge soozzen dra ne Tisch, dar äne verdricket achtzn un d'r Kläne sibsn truckne Sammeln. Ich hob halt gesogt: D'r Bielsfrož werd nett geburn, dar werd ärfscht d'rzuung. Ower die zwee Karl hatten a e paar Platzbaden. Frühstück wur Sunntogs nett gemacht, do gob's frih aam wos meh un ze Mittog en Riesenopf voller Griegenisse, verzig Stick wurn do rausgehult un neigeladert. Un e fetter Schepfenbroten oder Schweinsknochen dussteten d'rzu — 's läft änn 's Wasser im Maul zamm, wemmer dodra denkt. Noochmittog gob's Kuung: Greipele-, Quark-, Mannel-, Zuder- un Zimmet-Kuung oder a widder Sammeln. Un gung de Familie e wingk fort, do funnt m'r ball genungk härn: „Vater, e Wärschtl!“, un mancher kläne Gung ož zwee Siežchen mit vier Sammeln,

un d'r Vater schmieret ne Sempft drauf, dar nooch mit Loger- oder Zuckerbier nogespielt wur. Un Domst, do gob's Eier, d'r Vater oßere zweje, jedß Kind äns, ich hob ower a gesah, deß emol e Gungkgesell simfe neigewichst hott, ohne Brot; nu ja, e Kapital war des nett, simf Sticke f'r 6 Pfengk macht ärsc̄ht drei Groschen. Werd m'rsch denn noch d'rlaam, deß m'r widder e orndlichs Beffsticke sieht ball ze gruß wie e Aßtaller? F'r simfunsibsig Pfengk warn m'rsch wuhsnett widder frieng.

Gu warßch Sunntogs. Un in d'r Woch, do oß mannicher Arbeiter zum Frühstück e Sticke Schwarzenworscht ze gruß wie e Pfarnos<sup>1)</sup> un Freitogs sei Wallfläsch, un e Flasch Logerbier, die gehäret a d'rzu, un de Zigarren, die brennetn be manning ne ganzen Tog, zahn Sticke hott mancher geraacht.

Af e gut's Sticke Butter hammer eechal gehalten, do hott m'r garn sechzig, sibsig Pfengk gaam; Butter macht's Innegewä racht schie gelamber<sup>1)</sup> un de Kinner sei kräftig wurn. Un wenn unner Butterfra batteln tat: „Ich hob heit subiel, namme Se nār noch äns meh“, do hammer des noch f'r fuszig Pfengk genumme.

Un in Harwest! De ärsc̄hten Gensbeich, die hammer nett glei gekaft. Ower nooch bur Weihnachten, wenn se racht schie fett warn bun Hawer, do kunnt m'r sich schun änn leisten, 's Pfund f'r nein Groschen, nett teirer als wie's Schweinefläsch. 1914 in Harwest but uns unner Gensfra änn a, 's Pfund f'r verzn Groschen. Do hammer gesogt: „Nā, wos ze arg is, is ze arg, die is doch narrsch!“ un hamm ne nett gekaft? War m'r nett dumm? Hett m'r do gewiſt, deß m'rsch Gahr drauf e paar Stunn weit d'rnooch lasen muſt un fruh war, deß m'r af Weihnachten e Pfund f'r 4 Mark d'rgattern dorft, do hett m'rsch annersch gemacht.

1) gelenk.

Un ihe 1919? Wu ich vurgte Woch emol iwer Land machen tat, (m'r gieht je nett garn, ower wenn m'r in dr Speisekammer des gruße lääre Regal agudt, do muß m'r sich doch su alle sechs Wochen emol af de Strümpf machen, muß lasen vun änn Ort zum annern, un iwerol sanne se änn vun hinten liewer wie vun vorne), do sog ich kläne Gens, acht Tog alt. Ich froget, wos su e Kananichsvegele kostet sellt. „M'r hamm se billig“, mänet e Fra in Arnst, „m'r hamm se 's Stick fr 20 Mark vun unnerer Freindschaft, ower de Nachberschfra holt frsch Stick 28 Mark gaam.“ Ich hatt's e wingk in Bännen, un wie ich des häret, do wur ich schwindlig, ich mußt mich e bill sezen, un do hamm m'r nooch agefange ze rachne, wos do wuwl heier e fetter Gensbauch kostet wür, un do hob ich rausgebracht, des ich 1919 kunn ze assen krieg. E alts Mütterle sooz dort, die drzehlet, des in ihrer Guungd e Gansel 5 Groschen (e Biergroschenstück) kostet tat. E Gensei kost ihe 6 Mark, do kammer nooch a wie in Leipzig fr e Hihnerei 1 Mark gaam. Natierlich kriegt do nett jeds in d'r Familie e ganz af ämol, nä, de ganze Familie ißt äns, des werd verlengert mit Mahl un Millich, wenn dere host, des werd e ganze Schissel Schmier.

's Wunnern muß m'r iwerhaupt v'rlarne. E Zieg wollt ich kafn. In Frieden kostet de beste 25 Mark. In April 1919 holt m'r äner 600 Mark obverlangt, un die Zieg war epper nischt Aparts, se gob ne Tog en Litter Millich. E Bekannter soget ne Mantog: Gestern hatt m'r gunge Zieg — ower teier. M'r hatten nischt in Haus, do kam e Dorffra un but gunge Zieg a un ich soget ze meiner Fra: „Immer kaf wos, m'r hamm gu nischt.“ M'r war'n ze simst, jeds hatt e bill Fläsch un e paar Knochen, un 's hot fein geschmeckt. Nooch ne Assen mänet mei Alte: „Nu rot emol, fr wieviel mir heit Fläsch

gassen hamm?  $2\frac{1}{2}$  Pfund, 's Pfund f'r zah Mark!“  
Brrr! F'r 25 Mark. Des kenne m'r nett alle Woch machen.

Ihe las' ich aam in d'r Zeitung: Gute Worscht vun Esel- un Renntierfläsch oder a Karnicelfläsch, ausländsche, 's Vertel f'r 4 Mark. Die sei schlau un schreim bluž, wos e Vertel kost, denn 's Pfund f'r 16 Mark, do stenne ne Leiten de Haar ze Barg. Glabbt ihr denn, deß des lauter Karnicelfläsch is? Wemmer a nett gerod en Hufnogel drinne finden tutt. 's werd wuhl a Starkfaserigs drinne sei. Iwerhaupt Pfarrfläsch! Alle Bunnär! Ar mei Alte en Topf har- gaam hott ze Pfarrfläsch, do hott eichs ower en har- ten Kampf gekost. Do hammersche ärscbt f'r'n Narrn gehalten. M'r hamm emol e Beffsteck mietgebracht, a Brie h dra, un do hott se geschnunzelt. „Mutter, des war Pfarr!“ un vun do a, do hammer uns ge- frät, wemmer af unnere Pfarmarken Fläsch huln kunnin.

Nu will ich närl emol aufhärn mit dr Asserei, un vun Trinken, do will ich nett viel soong. Bunne- kaffee hob ich schun vierne Krieg nett gemecht, dar tutt m'r nett anti) ower e guts Glos Bier hob ich garn geschutzsch, ihe hott m'r sich des obgewähnt un labbt a. Ower in mannicher Konditerei, do bliht 's Geschäft: e Tass' ächter Kaffee f'r 15 Groschen un nooch noch e Tass' Schokelade f'r 2 Mark un e paar Stickle Torte — do neilichst oof e Saldat 7 Stickle, jeds f'r 75 Pfeng — des macht e Rachning. Un Wein? Do miß m'r wuhl benn Genswein bleim, denn Weintrinken, des kenne bluž manche gunge Leit, e Verheirater gieht do nett ze weit na, wenn de Fläsch 20 Mark kost. Gestern stand in dr Zeit- ting, deß drei Mannsen mußten eigesteckt warn iwer Nacht „wegen Trunkenheit“. Do mecht ich nu bluž

1) vermisste ich nicht.

wissen, wos dannen af de Jung kumme is un wie teier die 3 Uffen gewesen sei.

Ower vun Klädern un Schuhzeig mecht ich noch e Wertel soong. War ihe en Haufen fläne Kinner hott, die alles auswachsen odder roreißen, is ihe sähr schlacht dra. War äns komfermiern lezt, odder, wu e Mädel freie will, do larne se's Rachne. E Hemm fr 30 Mark, des darfste bluž be Tog azieh. E Schnupptuch fern Taler — mancher gewähnt sichs ob. Un wenn e Gesell benn Schneider de Woch hunnert Mark verlangt, nooch brauchst de dich neit ze wunnern, wenn e Zug 300 Mark ze machen kimmt ohne 's Zeig. Un de Gattin, wenn die in Seide gieht, Ewerzeig un Interzeig un Strimpf un noch en seidne Mantel, un en neie Hut, wu dr äfachste 80 Mark kost, un en neie Reengschärm fr 70 Mark un e Paar neie Schuh fr hunnert Mark — do wunnert 'r eich, deß äner, dar fr Speter e bill rachent, sich sogt, deß 'r su e kostbarsch Mebel sich nett leisten kann un ledig bläbbt?

Do is m'rsch enne rachte Fräd, deß sich Gingere nawoong un in dr Zeitung stieht: 2 Herren von 18 Jahren wünschen die Bekanntschaft 2er Damen zwechs Heirat. Nu do rennt näi nei, nei eier Glück, ower 's Rachne mißt'r larne. Mancher tet garn freie, 'r wätz ower nett, wu 'r sei Mast baue sell. 200 Mark bieten se a, wenn äner enne schiene Wahning verschafft — a e Zääng dr Zeit. War kann ower ihe e Haus baue? E Ziegel kost 18 Pfeng, sinst dreie un ju is mit aller Sach. De Handwärksleit welln de Stunn 2 Mark hamm, sinst 40 Pfeng, wu will des alles noch hie? Nu will ich ower aufhärn, ower Biecher kennt m'r schreim.

Un doch sog ich mir: 's werd a widder emol annersch. Mär ne Kopf nett henge lessen, des hilft nischt, 5 Gahr hammersch ausgehalten, un war nett

stärbt, helt noch lenger dorh. 's is ihe e verrudte Walt, half jeder, deß se widder in Ordning kimmt.

Nu hob ich mich ausgepappert iwer allerhand,  
Brächt 1920 Bessering ins Land! —

Su wäsch in Summer 1919, ihe in Summer 1921, do muß m'r soong, deß de Feiering 1920 ärsc̄t schlimm wurn is, ihe kriegt dr Arbeiter de Stunn 6 Mk. un dodrbei kann 'r noch kâne grußen Spring machen, ihe kost e Zug ze machen 650 Mk. un mitn Zeig iwer 1000 Mk. un Schuh, do mußtn de Damsen, wu 's Lader su knapp war, sitte ganz huuche hamim, die bis nauf de Woden genne, 's Paar f'r 100 Mk., die olwern Weiberschvelker, un wenn se Hochzig machen welln, do gudt nooch 's Elend ze alln Knopflechern raus. Un wos de Wesch heit kost' un 's bill Mebel, do is 's Gescheidste, wenn sich äne en hibschchen ruhing Wittmann raus sucht, wu alle Kisten un Kästen voll sei. Un e Borsch, dar rachent, dar werd sich am besten na e hibschhe Wittfra machen, wu a alles do is, wos m'r zum Laam braucht, am besten a glei e paar klâne Kinner, denn die, die kumme ihe a teier wie noch nie, wos heit nǟr de Bimbelmutter un de Kinnerkutsch kosten tutt, war des imgieh kann, deß 'r billiger drzukimmt, des is dr Schlaue.

---

### Guten Appetit.

In enne Dorfkneip kimmt racht erhiht e Fremmer, bestellt sich e Schnapsel un e Glos Bier. Wie 'r ne Schnaps neihott, lacht 'r ans Bier, do wurn ne ball de Zäh eilig un's fuhr ne raus: „Poßtausend, is des Zeig kalt!“ Statts ower en Wärmer ze huln oder 's Bier finst e bill ze iwerschlooong, gang de Wertn hie, hub ne Deckel auf, steket ihrn Finger e Stichel nei un mänet: „Ich dächts nett.“

Dieselbe hott mein Freind emol Appetit gemacht.

's war Versammling un jeder Stuhl besetzt, mei Freind hatt e Tass' Kaffee bestellt. 's daueret e Ewigkeit, är die fertig wur. Jhe bracht se se viersichtig, de Tass war eemboll, a noch e Haufen drauf, un weil de Wertn vr dan vieln Mannsen nett gut wätter kunnt un wur gestußen, do blub se stieh un — tat en grüzen Schluck obtrinken. Des wär doch ganz uappetitlich, hott sich mei Freind ausgeregt, su wos wär ihn noch nett vierkumme. Ower de Wertn hott gelachelt: „Härnse, mir sei doch nett giftig, sein se doch fruh, deß lä Flieg drinne schwimmt.“

---

### E kritscher Tog ärschter Ordning.

's is nu ball verzig Gahr har, anne achtzig kann's gewesen sei, do wollten se in mein Dorf, wu iech har bie, emol ne dritten Lähere d'rsparn, weil die Schulsach dare arme Gemä ze teier kumme tat. Kinner gob's haufenweiß', tnüschnpeldick foozen se drinne dr Schul besamm, af äner lange Bank e Dußend odder e Mannel, härrre, die kunnten fein Preßwortscht machen. In ganzen hattere sand domols mei Vater in dr ärschten Klasse 113. Wie's do zugang, do kennt'r eich en Bärßch machen. Borne dra foozen fufzig Berschle, bun dannen jeder wos annersch ausscheiden wollt, un drhinter sechzig Mädle, die's Maul nett halten kunnten, do warsch's Schulmästersei sei lä Haniglaßen, do vergang lä Stunn, wu nett wär aufgeworzelz wurn, deß's Fall geracht hott, des häret domols iwerhaupt zum Wachsen. Nu denkt eich nei su en Wintertog: Drei Wend bun dr Schulstub warn bun Holz, e alter dicker Trogbalken uum riewer war ganz krumb gebuung, de Schiebfanster warn verquolln odder eigebrurn, dr Ufen rachet, de märschten Kinner kame in Holzpantoffeln odder in geschmierten Duftstiefern, un wenns dradet war, do bracht des Thur esubiel Drachbagle miet, do kunnt

mr ball Ardepfel nei machen. 's war närs greßte  
 Glid, deß domols noch kane Bazilussen gob, do hett  
 kāner bestieh kenne, die wārn alle in dare Lust un  
 in dan Drad drstidt. — Ich will ower ihe bun en  
 schenn Summertog drzehln, wu mei Vater viermittig  
 bun zahne bis im else Geographie halsten tat, näm-  
 lich zegar matschematsche Geographie, un 'r hatt sieh  
 natierlicherweis' schun ne Domst zevur fähr richtig  
 drmiet ogaam, wie 'r dan Kinnernen viermachen wollt,  
 deß sich de Arde eechal angchwied im de Sunn rim-  
 battaligt und ämol hest se 'r die Seit hie un e  
 annerschmos gāne, deß a jedß Gahr richtig de Garsch-  
 zeiten lusgieh tunne. Die Sach war epper nett etwan  
 fähr äfach, un weil su e arme Schul kā Tellirium<sup>1)</sup>  
 hott, do mußt aam wos annersch harhalten. De Sunn  
 war je leicht noochzemachen, do wur e Inselflicht afß  
 Kantheder gestellt un's Licht d'r Wissenschaft age-  
 zind, des war e ganz schiener Firstern. Un de Arde?  
 Ja nu, do warsch närgut, deß iech emol bein Stach-  
 vogelschießen ne Obschießvogel senn Reichsepfel ge-  
 wunne hatt, e schiene gruße blaue Kugel mit en sil-  
 bering Sträf rundsdrim, d'r Equator, dan mr frei-  
 lich nett meh fähr soog, weil se drtschwischendrinne  
 schun widder emol Regelfugel be mir gewesen war.  
 Also ihe war dr feierliche Aangblick do, de Sunn  
 leichtet af ihre ruhige Art un hot kā Aag geblend't.  
 De Gunge mußten sißen bleim, ower de Mädle,  
 die hinten in ihre finstern Eck de Sunn gar nett  
 scheine soong, die dorsten nauf de Benk traten, de  
 klännsten glei nauf de Tisch, de greßten d'r hinter,  
 deß m'r an unnern grußen Schiller sein Ibilus den-  
 ken mußt: Bank an Bank gedrängelt voll, wenn wos  
 passieret, 's wār ze toll. — Ihe wie nu mei Vater  
 mit d'r Arde sein Imgang macht im de Sunn rim,  
 do af ämol tutt sich de Stummtier auf un e lan-

1) Tellirium (Apparat zur Veranschaulichung d. Bewegung d. Erde).

ger feiner Mah gudt rei, holt en schenn Bollbart  
 un holt mittn in dr Woch en seine Zylinderhut auf,  
 mei Vater sieht ne närl mit än Aag, 'r wäß nett glei,  
 wu 'r ne hietu sell un in seiner Versterzing sellt  
 ne e Stä aß Harz un de Arde aus dr Hand, 'r  
 wäß salwer nett, wos 'r macht un 'r riest laut:  
 Sezt Eich! — un wie e Ardbuum sezt sich die ganze  
 Holzpantoffelgesellschaft af ihrn Platz, un enne Stab-  
 wolf wachelt durch dr Stub. 'r gieht fir hie, macht  
 sachte de Tier auf un macht en grußen Neiger, —  
 ower 'r war fort. Nu, un wißt'rn a, war dar Mah  
 war? Unner Ferscht! Dar war vun sein Gogdschloß  
 emol riewergespaziert un wollt sich emol de Schul  
 un ne Lähre aßah. „Eisapperwunne! Nä, bie iech e  
 Pachvogel“, soget dr Vater, „zum ärßchten Mol kimmtr  
 har un muß su e Beschäring atraffen.“ Zum Paster  
 hot nooch dr Ferscht gesoogt, die ganze Sach hett  
 ne ängtiemlich beriehrt, 'r hett esuwos noch nett  
 gesah.

Ower 's war närl gut, deß de Arde drbei nett  
 malärisch gange war, die, wenn aus Glos ge-  
 wasen wär, do warsche pfutsch.

### Wos häfft verluum?

Dr Lippelds-Fläschher kam in dr Dammering af  
 seiner Schwäster ihrn Bauerhus un bracht die Neiig-  
 keit miet, sei Tochter tet sich ne Sunntog verluum.  
 „Wie werd'n des gemacht?“ froget seiner Schwäster  
 ihr Gung, dar an de 17 Gahr, ower nett sähr walt-  
 flug war. „Des war ich dr glei orndlich drklärn,  
 horch auf: Verluum, des is su, als wenn dr Fläschher  
 e Rindstück kaft un leßt's drweil noch stieh, nooch  
 hult rsch, wenn's ne paßt, ower gehannelt is gehannelt.  
 Versteste?“ „Nu, Onkel, host du dich denn do mit  
 en Rindstück verlubt?“

## Zwee schlaue Geschwister.

Eisell hatt dar Flachskopf, dr klä Fritz, wie e alts Haus, när kā Sitzfläsch, zemolz zr Schularweit. Ustern kam ra, dr Exame war effentlich, de Versetzung nett sicher, drimm redet de Mutter fähr arnsthhaft mitn, 'r sellt racht fleißig sei, 's wär doch e Schand, wenn 'r sitzen bleim tet. „Un heit larnst de glei racht fähr“, soget se zum Schluss, „dr Exame stieht vr dr Tier!“ Dr Fritz rennt vun Stuhl auf, hie zr Tier, macht auf, guckt drhinternei un lacht: „Mutter, guck salwer har, 'r stieht nett do!“ Na, 'r hatt Glick, 'r rutschet noch miet in de neie Klasse un alles war gut, dr Onkel hatt ne zegar drfier zum Assen eigeloden, do gobs sei Leibassen: Pekelzung un Gemies. 'r oofz sei Fläsch un hatt eechal e Lacheln af sein Schalksgesicht. „Un wos denkst de denn?“ soget dr Onkel. „Ach, an des Gesangbuchslied, wos mr zelezt gelarnt hamm, 387 warsch, hatt r e Gesangbuch do?“ 's wur gehult, r schlugs auf un gobs ne Onkel: O, daß ich 1000 Jungen hätte. „Ei, du Nimmersoot“, lachet dr Onkel, un de Tante schub ne noch e gruß Sticel Jung hie. Sei Schwäster war a su e Schlaue. Als kläns Dingk war sche be enner Hochzig drbei zum Blummesträe, un wie de Asserei lußgung, do wur die Kläne miet na ne Tisch gericht, ower wie's esu hargieht, se wur vergassen un hatt ne läarn Taller. Mett weit vun ihr stand e gebrotne Henn. Do nohm se Sammel, sträet vr de Henn de Kriemele hie un riefet laut: Putt — putt — putt — putt! Des zug. De Nachberen lachetn, un se krieget soot.

## Sei.

Oriem Bahhuf soozzen alle Tisch voller, in dr Ed dischkerieretn e paar Altdeitsche, die alles bein richting deitschen Name nenne un kā Mantele drimm

henge taten. E astenniger Herr mit senn Gung quetschet sich noch na dan Echtisch, weil noch zwee Stihl läär warn. Wie ower die Zweje zu ugebildt wurn un immer deitscher, do hott dar Herr gezankt, se sellt'n sich doch nett su ugebierlich aufführen. „Härnse“, soget äner drbun, „des dürfen Se be uns nett esu genau namme, mir sei halt, wie mer sei.“ „ha“, antwortet dar Herr bein Aufstieh, „wie de Sei sei, su sei se.“

---

### Bun ganz Klänn Kinnern.

Do kennt mr a soong: ihe un sinst — wenn ich dra denk, wie mir vr fuffzig Gahrn drzuung wurn sei. Dozemol wur nett su viel Brih gemacht mit dr Kinnerkriegerei un -drziehung wie heitigestogs, 's war domols noch e viel straffersch Geschlecht, 's wur viel märre gearweit wie heit un manniche Mutter hatt sich geplogt bis de lechte Minut vierne Kind un ne annern Tog hatt se scha widder rimgewerthhaft in Haus un in Stall, 's schwache Geschlecht is ärst speter Mode wurn. Wenn a alles billig war, do wur ower a mit dr Arweit spottwenig verdient, de Waschfra oder e Toglähnern asm Fald, die friegetne Tog zwee Groschen (e gruze Mäd 's Gahrsch 5 Taler Lah un Weihnachten), do huß arweiten, drim blub fer de Kinner iwerhaupt nett viel Zeit iwig, nett suviel wie mannichsmol fersch liewe Vieh. Do hott nimmand ne annern viel Glaam gaam, 's war harte Zeit un e harter Menschenschlog un mit Grußen un Klänn wur nett viel Mahrde gemacht. Dr wichtigste Geengstand in dr Kinnerzucht, des war domols de Hetsch, Kinnerweeng gobs asm Dorf salten. De Hetsch, also de Wieg, mit ihrn zwee krumme Kusen, mit blaue un ruten Blummen an Seitenwenden, die war noch vun dr Urgruflmutter har, war e agesahs Erbstück. Manche war glei e richligs gruß

Kinnerbett, do kunnntn se viel Gahr drinne schloſen, wenn nett e neier Mieter eizug, oft log a 's agahrigc unten un 's neie uum. Hetschen muſt de Grußmutter oder dr gruze Gung, also be uns drhämme allemol iech, un ich war nett vergassen, woß ich als Kinnermädel an menn Geschwistern fr e Fräd gehatt hob. Dr Gruße hatt de Urweit un oft a — de Priegel. Nu wur mit änne Fuß gehetscht un drbei gesunge: Heiebuie busch, busch, busch, kläner Wärbel, halt dei Gusch! Un wenn darsche nett hult un dr Hetscher wur ugeduldig un zug färrer an Strick oder trot fähr afm Kufenkopf, do floch des kläne Dingl a emol miet vun äner Wand zr annern, oft holf des, mit enner leichten Gehärndrschittering schluf 's Kläne ei, un dr Gruße kunnnt obričen naus ze senn Bergnieng. Raum 5 Minuten drnooch rieſet de Mutter: „Franz, dr Kläne is reeg, tu närlidder hetschen! ower hetsch sei sachte!“ (Des härschte heit oft noch, wenn änns nett barwarisch sei sell). Ower mr hott gehetscht un gehetscht, drzu gesunge oder geschimpft un gegrinne un — dar schluf nett. Do a noch sachte hetschen? Des war e Kunst. „Mutter, dar berzt sich ball en Bruch! mach ne närlidder Zulper!“ Des war 's zweete wichtige Drziehungsmittel. Des kennt r eich nu heit nett su leicht vierstellen, wie des war. Ich hob de Fabrikation vun dan Dingern zeitsoot falwer gelarnt, iech wäß. 's gob truckne un nasse Zulper. Do stand eechal e Tassenköppel mit eigewäächter Sammel oder mit Zwieback dorten un nett weit droun afm Tepſbrat log de Tiet mit Kannelszucker<sup>1)</sup> (oft log die a su huuch, deß iech nett nauskunnnt!) Nu wur e neiwaſchens Lappel genumme wie e Vertels Schnupptuch, schie aufgebrätt, in de Mitte wur dr Sammelmatsch geta un nei ins Zentrum kam e Stidel Kannelszucker ze gruß wie e gruze Erwes

1) Kandiszucker.

oder e Haselnuß, ihe wursch Lappel zammgelegt un hinter dan Kopf e Zwernßoden gewickelt un zuge dreht, dr trudne Zulper wur ärscbt noch in Zuckerwasser getaucht, nooch wur dar Stöpfel ne Klänn nei de Babb gesteckt. Nu nutschet dar des Zeig raus un schluf drbei ei, dr Zulperkopf wur läär, un do huß aufpassen, dar dinne Zulper kunnnt hintersahrn in de Gorgel. Su warsch be Tog. Ower ich denk noch mit Schracken an de lange Winternacht, wenn su e kläner Mensch Bauchwieding<sup>1)</sup> hatt un schrieer vun Domd bis frih, wos war denn do ä Zulper? Do wurn Domd im neine  $\frac{1}{2}$  Dužend un noch märre gemacht, un de gute Mutter? Af äner Seit hott se bluž geschlossen, mit dr annern Hand gehescht, bis se salwer widder fest schluf un drbei alle Stunn ne Klänn Borsch en neie Zulper neigesteckt. Die loong in Zuckerwasser, des stand in dr Winternacht in Ufen, also muſt se a oft raus. Mannichmol warn a käne Bauchwieding, 's war a e bill Ugezuungheit drbei, do schimpfet nooch dr Vater iwer die Ruhestäring, packet en Zulper un husch-husch, wur a emol drmiet zugehiem. Frih warn de Zulper sauer, nooch sollt iech se auslutschn, desz nischt imlam, ower mir warn a de frischen Zutaten liewer. Jeden Tog wurn de Zulperflack ausgewaschen un ausgehengt. Speter wurn nooch ne klänn Gung de Zulper ogewähnt, drfier krieget 'r e Brotind' neis Maul gesteckt, die gob meh Kräftn. Ower e viergahrigs Kind mitn grußen Zulper rümlasen sah, des war e Bild zum Lachen.

Ne Zulper ogewähne, des war sei nischt Leichts, speter gangs a mitn Gummilutscher su. Emol hammer unnern dreigahring Mädel 's „Hutel“ wadgeta, do warsch sähr traurig. Geeng Domd kunnnt mrsche närgds finden, mr hamm geriest, nischt gesah un nischt gehärt in ganzen Loschi. Af ämol soget äns

1) Leibweh

vun Geschwistern: Ich hob se. Do sooz se tſchwischen Kannebee un Klavier ganz verſteckt, hatt ne Daume un Zeigefinger freizweif' iwerenannergelegt in sein klänn Maul, un wie mir alle frogetn: Wos machſtn? Do foget fe mit mieden Aangen: Ich muß ihe e biſſel nutzen. Speter hammer Eſſig oder Pfaffer na dan klänn Daume geschmiert, weil dar vun dan bieln Nutſen ganz dinn wur un zerickblub.

Ugezuunge dumme Weiber wuſtn e guts Mittel, deſſ ſu e kläner Mensch in Schloſ ze brenge war. Wenn e gunge Mutter ze Tanz gih wollt biſ frih oder aſſ Falb biſ Domd, do titschet fe de Zulpersammel emol nei ſiehen Kimmelschnaps un do ſchluf des Kin- del vun Zemittog biſ Ammſt, do wur noch emol eigetitscht, un's ſchluf widder biſ frih, do hott ſich die Mutter gebrät un geſogt: „Ach, wie unner Klä- ner ſchie folligt, des iſ e Staat!“ Ower des kläne Gehärn muſt's biezen, un in dr Schul, do warn nooch ſitte Kinner dum, als hetten fe e Brat vrn Nischel, zemol in Rachne, ganze Familien warn ſchnapsdumm. Nett eſu gefährlich warn de Schloſ- epfel, die dra ne Hundsrufenſtock heit nooch wachsen, a Rusenkenig genennt (Gallepfel), die wurn untersch Kopſkiffen nei de Hetsch gelegt, do ſchluf dar kläne Bärger a e paar Stunn drnooch, ower Schoden ge- macht holt dar starke Duſt a.

E weitersch wichtigs Mebel zr Kinnerzucht war dr Lafforb. Do nei kam dr klä Borsch, wenn ne de Bä troong kunntn, de Kläder bluum uum haufen, do machet r glei ſei Luftbad. Nooch un nooch ruischet dar Lafforb feder, un mit dr Zeit hub dr Gung de Maſchine auf un luf frei wack un ſauſet iwer de Tierschwelle, 's war e gruße Fräd, wie r de Kari) raußkrieget un imfalln, des gobs ängtlich nett.

E alte Kinnerkutsch hatt mr drhämm. Emol ho

ich die mitn klänn Bruder draußen huf imgeschmissen,  
 ich ho geschrieern, de Mutter kam gerennt, hott die  
 ganze Beschäring widder neigelaſen, 's war gut  
 ogange, ne klänn fahlet nischt, ower dr Vater kam  
 mitn Städten un iech krieget mei Alterschzuloog, des  
 war su Mode; Priegel gobs, als wenn e Tanzbar  
 larne sell, jeden zweeten Tog Priegel — waang Wach-  
 sen. Korz drauf hatt' dr Vater emol racht gute Laune,  
 tat mit dr Kinnerkutsch eechal rundsdrim fahrn, dacht  
 a, deß ihn nischt passiern wür, un — pardauz —  
 ful dr Woong im, un dr kläne golleret nei de Wies'.  
 's hatt ne a nischt geta, ower mei Gerachligkeitsgefühl  
 kam in dr Heh un ich hob zer Mutter sachte ge-  
 sagt: „Mutter, des is ower viel schlimmer als wie  
 burigte Woch be mir — un dr Vater kriegt kâne;  
 wenn iech nä'r a glei Vater wär!“ (5 Gahr war ich).

---

### Bun dr A-B-C-Schul.

De kläne A-B-C-Schulengesellschaft war widder  
 emol aufgenumme. Bluß warſch saliver mietgemacht  
 hatt, dar wâz, wos do fr e Laam lusgieht in  
 su enner Dorffschulstub mit 80 klänn Kinnernen. Ihe  
 is des gu alles annersch als wie vr 30 Gahrn).  
 Ar do Ruh werd, bis die klänn Guschen alle stil-  
 ler sei. Do mecht dr Lâhre e Engel sei, 'r muß iwer-  
 haupt in dr ärschten Zeit alles sei: Dokter mecht r  
 sei, bevatern un bemuttern muß 'r die ganze Freind-  
 schaft. Wos do änn alles unterkimmt: Ans play-  
 pert ze viel, ans redt gar nett, ans greint nooch  
 dr Mutter, en annern gefellts scha su gut, deß 'r  
 de Nachbern zwidt, ans siht meiselstiller un begudt  
 sich alles, e annersch sagt: „Ge, Lâhrer, pfeif, ich  
 mach widder hämm!“, ans muß emol nauß un wâz  
 nett, wie mr do soong sell, e annersch kimmt nett  
 widder rei, do muß halt dr Lâhre emol drnooch fah.  
 Ach, gebs do Stoff ze lusting Geschichten, alles trei

un wahr, wos do manničher drslabbt, echt volkstümlich.  
 — Nu bracht doch sinst jede Mutter e Zuckertiet  
 miet, desdrwaang war doch iwerhaupt de Schul do,  
 deß dr kläne Mensch sei Zuckertiet krieget. Wos sog  
 ich äne? Je gresser de Lieb, destē märre Tieten. Dr-  
 hämm in unnern Schulhaus, do langetn in ärschten  
 Toongen de Weschlärb nett meh zu, do mußten de  
 Trogfärb noch ra, iwer hunnert gruße un kläne Tie-  
 ten, denn fr'n ärschten, zweeten un dritten Schul-  
 feiertog sollt e Tiet sei. Do frogt ihr, wos do drinne  
 war, wenns 3 Tieten gob? Do ward'r spanne: In  
 dr ärschtin schennsten grefztn, do war natierlich al-  
 les Gute, wos mr sich denken kann: Anies, Brust-  
 kiehole, Zuckerzigarrn, Dreierstücke, e paar rute Eier  
 (Schokolade un Apfelsine gob's domols in unnerer  
 Kinnerzeit noch nett), also e ganzer Haufen Siezig-  
 keiten, deß dan klänn Moong oft speiöwer wur. Die  
 bun zweeten Tog, die war klänner, hatt a noch e  
 wingf Zuckerzeig, a noch e ruts Ei, e kläner  
 Schwammb war drinne fr de Schiefertafel, un e  
 paar Stift. Ne dritten Tog, die war zum Obgewähne,  
 do gobs en Zeil Sammeln un obgebackne Pflaume,  
 e Schnupptuch, e paar Armmiffle un noch annern  
 Haßrot. Ich hob emol miet geholzen, do krieget äner  
 ne dritten Tog noch e handfeste Zuckertiet, un wos  
 war drinne? E Paar Holzpantoffel. Su wurn se  
 niewergemogelt, de klänn Kinner, vun Mutter schoß  
 ze dan biesen Lähre, dar vornewad eechal als Ge-  
 spenst harhalten muß mit dan grüzen Stäcken, wenn  
 de Mutter drhämm nett meh Herr warn kunnit. Sell  
 ich denn a die alte Geschichte miet harhuln, wu se  
 alle e Tiet kriegt hatten, närl e kläns arnsthafits Ra-  
 rele hatt kläne, un 's hott ne Lähre gedauert, un 'r  
 wußt sich frn Aangblick nett besser ze halzen, als  
 deß r soget: „Nu, mei Kläner, du mußt noch war-  
 ten, deine hengt noch an Zuckertietenbam un is noch  
 nett ganz reif.“ Ower dar Kläne wollt se liewer heit

hamm un soget: „E do du se nǟr ro, ich fraß se glei grü.“

Raum warn de Tieten vertält, do froget schi:n e kläner Nosenweis: „He, Lähre, wenn iſn de Schul aus?“ cha, zegar wollt äner ne ärschten Tog schun wissen, wenn Färing wärn, des war nu äner, dar viel Lust hatt. Nu warn do de ärschten Tog Geschichten drzehlt, de schichperne Kinner, die gucken un horng, de beharzten, die drzehln allerhand, meh als dr Lähre härn will, wos die alles auspacken! De schlimmsten Familiengehämniſſer. Nooch zelekt limmt jeden Tog a de Geig, do warn e paar Liedle geſunge, vielsstimmig, jeds singt seins. Emol stimmet dr Lähre ärscht de Geig, un 's hott e bill lang gedauert, weil die in Färing e wingk aus dr Schnurr kumme war, 'r dreht un dreht, un die Sach will nett warn. He sieht 'r, wie sich dodriewer e kläner Baubad su fähr frät, deß 'r eechal sein Nachber en Puff gibt nei de Riem<sup>1)</sup> un wos ze ne sogt. Dr Lähre froget, woſ'r gesogt heit, do wur 'r verlaang, wur ferschrut un soget niſcht. Drſier beichtet dr Nachber ganz ährlich: Dar hot gesogt: „Paß auf, wenn dr Lähre noch lang do dra rimpfietelt<sup>2)</sup>, do springt ne dar ganze Drack nei dr Fraß, des geb ower Spaß.“ — Sinst gang nu a glei de ärschte Woch 's Schreim lus, un be manning hotis gar nett lang gedauert, do funnt'r e schiens i. Auf — ab — auf, eine Müze drauf — sogetn se fr siech drzu har. Ower gerod dar kläne Nutbad, dar hatt dodra lä Fräd, un heit storb r nett an Harzdricken: „He, Kantr“, sogt r, „mach mr nǟr emol de Gesteller, de Pinkter war ich nooch schun draufbrenge.“ Un wos mannichmol rausporzelt, wenn se Bärschle harsoong? Nǟr änn will ich noch schreim: Lieber Gott, mach mich dummm, deß ich nei ne Himmel kumm.

1) Rippen. 2) von Pfötchen.

## Summerfrisch anne 1921.

„Siem Gahr hott m'r sich nu in dan elendigen Krieg nischt ze gut geta“, su floget de Ida ihrn Mah, ne Franz, Afang Juli vier, „ihe kennten mr nu ower a emol wos Orndlichs na de Gesundheit wenden wie anner Leit.“ „He“, soget dr Franz, „sogs närr nett ze laut, m'r sanne dic un rund wie zwee Hesenfließ, du host zwee Platzbacken wie de Friedensdreier-lawlei), iech wieg nein Stä<sup>2)</sup> un du achte, also well mr de Gesundheit nett su fähr vorne na rucken, ower mr welln soong, e Vergnigungstour, die kennt mr machen: afs Gald kimmis gu be uns gar nett meh a; bürne Krieg, do hatt mr nischt un ihe, do sei mr reiche Leit, weil mr unner schiens Resterloger su teier verklitscht hamm, also e schiene Räf oder mr machen nei de Summerfrisch oder nei e kläns Bod, ower racht gemietlich, Gald därfss kosten. un schie muß warn.“ Do lachet de Ida mit ihren Bausbacken, deß mr ihre klänn Schweinsaang gar nett meh sog. Also obgemacht. Dr zahnte Juli bracht die grüße Hitzwall, widder wur berotschlogt, wuhie de Rutsch gieh sollt, un se wurn änig: rauf ins Geberg in de kiehle Lust un dort in Wald schie ausruhe. „He, nu hammer ower noch kā Stub gemitt!“ „J, des werd nett schlimm sei, ihe, wu's af dr Eisenbah su teier is, deß de Märrschten drhämm bleim missen, do is närgd's iwersillt.“ Also gut, ne Kusfert gepackt un heidi mit dr Alten lußgegondelt. En halm Tog hot de Fahrt gedauert, ball verbroten is de Ida, un wu se aussteing mußten, hot se gefachelt: „Gott sei Dank! ower vun kihler Gebergslust spiert mr noch kā Fesele.“ Na, nu wur e Zimmer gesucht, un do mußt dr Franz staune, deß alles gerappelt voll war. „Do warn Se schlachts Glück hamm, do hetten Se bestelln missen.“ „J, war denkt denn su-

1) Laibchen, Brötchen. 2) Stein = 20 Pf.

wos!" Na, 's wur gefrogt un gefrogt, bis e Fra soget: Bein Hackelsbeck sei gestern Fremme fort. Zieto zengst in dinge no un in dr Mittogsglut hiegeast. „Franz“, soget de Ida, „hett ich des su gewiſt, do wär ich racht schie drhämm gebliem, deherten zerlaſt mr gu wie de Butter in dr Sunn.“ De ärschte Frog benn Hackelsbeck: „Hamm Se af 14 Tog e Stub frei?“ „Ei jo, e schiene Stub mit zwee Betten.“ „Seſte, Alte, emende hammer widder Glick wie allemol.“ Na, die Stub hatt ne fähr gut gefalln, schie gruß, schie viergericht, schiene Mebels, schiene Betten, alles schie — un de Log: Nooch Sieden mit allen beeden Fanſtern, — un dr Preis passawel, „also, Herr Hackel, die namm'r.“ „Scheen.“ Nu wur dr Ruffert rageschafft, ſich ausgehuuſt un ausgebrätt. „Ower warm is dohier in Schatten, Franz, akerat wie eige häzzt.“ „Nu aam, do miß mr de Fanſter aufmachen.“ Vier Fliegel wurn aufgeraſt. „Ach du meine Giete, hier drunter is e Rihſtall, do gibts ganze Wolken vun Flieng, he, su ein Sormſen, glei e Dužend sterzt af mich rei, när fir widder zumachen!“ „Nu, des is e schiene Zuversicht!“ „I wäht de, Ida, be Tog kimmt ſu bluſz Hiz rei, do mach mr Domſt auf un leſſen de ganze Nacht aufſtieh. Mr miſſen doch fruh ſei, deß mr unter Dach un Fach ſei. Also Ida, de zeft dich luſtig a, nooch genne mr aſſen un trinken woß Rihſe.“ Na, ſe hamm gut gaffen un getrunken, hamm ſich e ſchattigſe Blahel rausgesucht un ſei ärscht Domd eigetriem in ihre ſchiena Stub. Ihe wu ſe neikame, hatt ſe's ball zeridgehiem. „Nu ſogt mr när e Mensch, wu die Hiz harkimmt, mr denkt, ſe is e gliehniger Uſen drinne. Nu ower de Fanſter auf!“ „He, die Flieng ſei noch nett ze Bett, guſt a, glei widder zahne.“ „Des kann e ſchiena Nacht warn, do fahlt bluſz noch e dicke Zudek.“ Na, de Unterbetten, die taten ſe raus, Steppbedden warn do, „ſe werd ſcha gieh.“ Im neine nei de Fall, halb zahne loong ſe alle beede

wie in en Dampf schwülkasten, pfschebraschenäß, 's  
 luf aus alln Juung. „Des is e schiene Beschäring,  
 wenns nár glei frih wär! Des sell Summerfrisch sei?“  
 Also alle Fanster auf! Do wursch e wingl besser.  
 Ower frih im dreie, do hotts in dar Stub vun Flieng  
 gewimmelt, do gangs nett meh duhendweis'. Do warsch  
 verbei mitn Schlosen. Se kunnntn sich gar nett ret-  
 ten. Warsch mietgemacht hott, wenn bluß dreie viere  
 eechal an dr Nosenspitz rimmorne un af Stern un  
 Backen rimmspaziern, dar kann dan zwee arme Men-  
 schen Glaam gaam. Dr Franz sappet raus, hulet e  
 Handtuch un klatsch — klatsch hott r e paar tutge-  
 hiem, un schun widder hott de Ida gesprudelt: „Die  
 Luder lasen zegar nei 's Maul.“ „Do hilft bluß  
 zumachen!“ „Aach, Franz, un die Hit, hett ich des  
 gewißt, deß in Geberg a häß is, do heiten mirsch doch  
 drhämm viel kihler un kā änzigre sitte ekelhaftge Flieg.“  
 „Na, leß dr nár de Geduld nett ganz ausgieh, 's  
 werd sich schun noch besser eirichten lassen, ich glab,  
 mr frieng morn e Gewitter, weil die Hunsbiecher  
 su meschant aufdringlich sei.“ Se hatten frih alle  
 beede schlachte Laune un jedß sihlet sich wie e tute  
 Flieg. Na, 's Gescheitste war do, frih ball de Leine  
 zieh un Domst speet hämmkumme, an e bill schiene  
 Mittogsruh wie drhämm war do gar nett ze denken.  
 Se hamm en Aussflug gemacht, ball ne Hit schlog kriegt,  
 ze Mittog Logerbier getrunken un glei af dr Gar-  
 tenbank en Nazer gemacht, un ärscbt Domd im achte  
 sei se widder be ihrn Hackelsbeck eigezuung. Aach,  
 du griene Neine! Ower heit ärscbt die Hit in dar  
 Bud, 's hot se glei zeriggeschmissen — Fanster auf!  
 — hunnert Flieng. Na, e schiene Aussicht af de  
 Nacht. De Ida sooz in enner Ec un dr Franz is  
 dortrimmerennt, hott sei Schakett eechal durch de  
 Lust geschleidert un hott de Flieng nausgebledert,  
 ower hopsa! unten hott r zahne nausgegeggt, un uum  
 sei ere 20 reikumme, bis 'r ne Kampf aufgob un

ganz drschept in dr annern Ec̄ sooz. „Mä, su kammer nett laam! Franz, wos is denn des? Hinter mein Buckel, do glichnt de Wand, do kammer gar nett de Hand dra drhalten!“ „Wos? Wahrhaftig! Do gudt des Ratsel raus? Des is de Backufenest! Ihe wiß mr a, vun wos die Treibhausluft kimmt. Nu gieh när wac̄, sinst sellst de in Ahnmacht. Ach, hett mr des ärsc̄t gewiht! Wos hilft denn do de schiene Stub, nä s is ze arg, ihe be dar Hitzwall de Backufenest naam mein Bett. Do sei mr ower nei-geflung. Wenn ärsc̄t die Nacht verbei wär!“ Wos wolltn s̄n ower machen? Tier un Fanster auf, des zug de Flieng e wingt naus. Ower die zwee Leit in ihrn Betten, die loong drinne wie zwee Gens- beich, die in zwee Pfanne aß Feier gestellt sei. Se sei eingedammert, dr Schwätz luf aß Kopfkissen un wie's dreie schlug, do hamm de Flieng un dr Beck ne neie Tog agefange. Dr Beck, dar schieret unten ne Ufen a un luf de Täktnatmaschine lus mitn Muttur, do kunn̄t s̄ Mensch schlösen, un de Flieng, die Sauviecher, die warn wie narrsch. Do kenn̄t eich en Bärsch machen. De Ida grinn un dr Franz seifzet: Kihlung! Zum Drsticken! Jeds Mittel war ne racht, när Kihlung! 'r blaschet en halm Amer Wasser hie dr Stub, pfatschet barsfiezig drinne rim un goget Flieng, alles be offne Fanstern un Tier. Frih wollt rsch ne Beck ganz gehärig stekken, wos dar alles verhämlicht hatt. Af ämol frih im simse stand dr Beck scha do un soget, an seiner Backstumdeck, do wär e gružer nasser Flac̄, wos des sei sellt. Un wie r nu die ganze Geschichte soog, do fuhrsch ne raus, su e narrscher Artlich wär ihn noch nett vierkumme. Dr Franz war äne Wut, r hott ihn e paar Broden nagaam und hot gesogt, im achte, do mecht r sich emol mitn aussprachen. Ower Effig warsch. Vun dan Geengzug do war dr Franz im achte stockhäſcher<sup>1)</sup>,

1) heiser.

do gobs nischt auszesprachen, un de Jda, die hott in Bä gezwidt, se hatten sich doch, wos je lä Wunner is, e bill aufgedeckt un mordsmäßig drkelt. „Mr machen hämm! Mr hamms drhämm su schie, do wär mr doch Priegel wart, wemmer uns haußen rimm schinden un frank machen“, soget de Jda traurig, un dr Franz nicket drzu, weils ne af de Sprooch gefalln war. Ne dritten Tog Domst warn se widder drhämm vun dr Summerfrisch, un de Jda soget meh wie ämols: Ochsen sei m'r, deß m'r fortgemacht sei: Drhämm is drhämm!

---

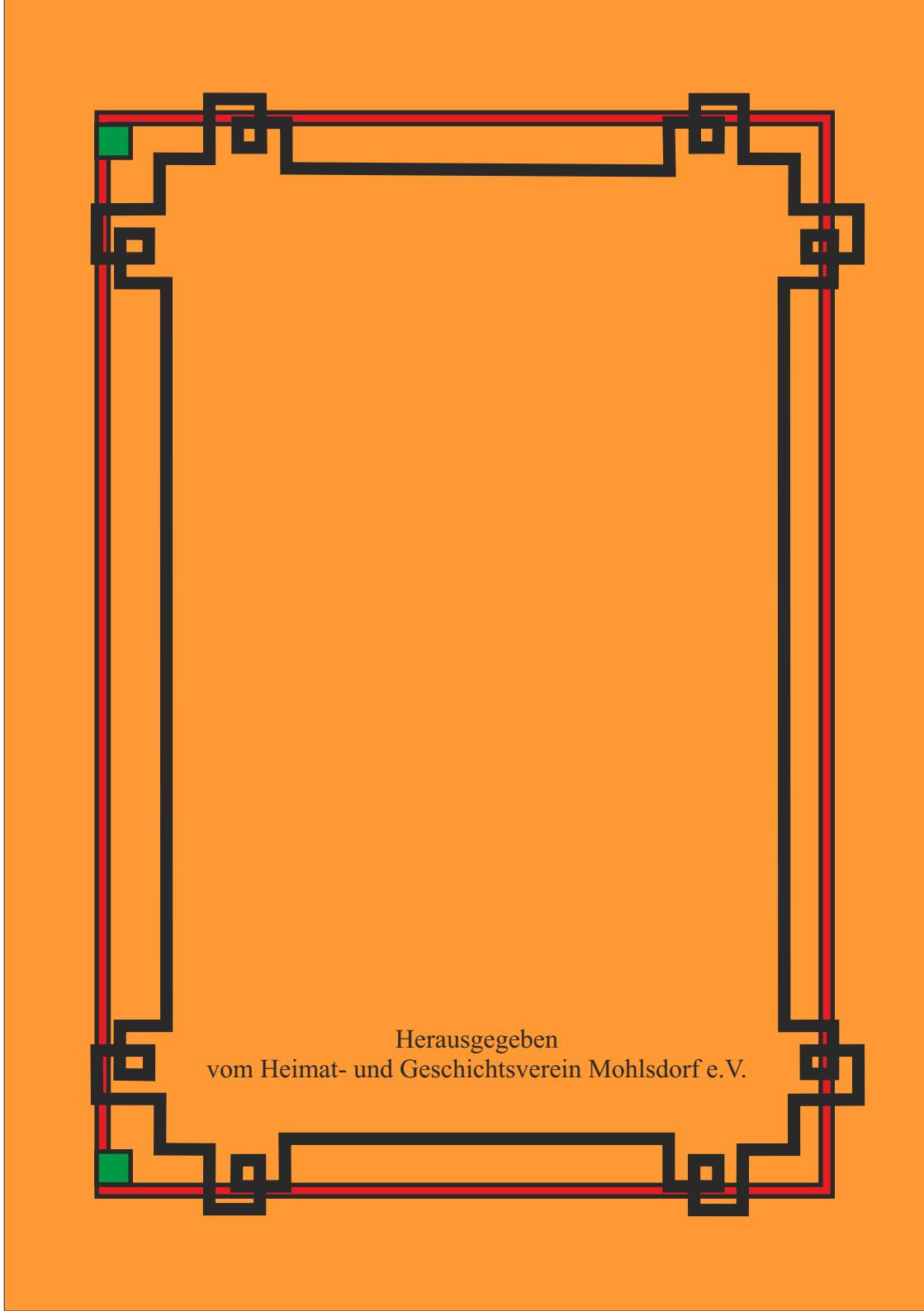
### ’s Haarmittel.

Wu in dan trauring Krieg viel gungs Volk de Haar verlurn hott un m'r närl fruh war, wenn se a ohne Haar oder mit grauen widderkame, do werd nett meh su drauf Obacht gaam iże, ob äner noch ne Kopf voller Haar hott oder nett, do sieht mr manning Breitigam mit kohl'n Stelln, ower des is alles nett schlimm, ’s Mädel is iwerhaupt fruh, wenn ’s närl en Breitigam zammbrengt. Sinst war des annersch. Do huž, wenn se bezeiten grau wurn: Mar, dr Esel will raus, un wenn se ausgunge, do häret mr schmeicheln: die Leit warn helle — Mandenshei — Glazkopf — Plattenminnich — Lausruschel — Buz-lappen beschärn — Billiardkugel — Sauerkrautstiezel — Haarschwund — wad'geammesiert — un annere schiene Wörter, die änn nei ’s Harz wieh taten, wann’s betrof. Mei Balwier hott mich eechal mit dan Sprichel getrest: En astenning Menschen genne se vun salwer aus — enner Sau warn se obgebrieht. Wos wur do in Gehäme nett alles geprowiert, deß sich die Sach widder besame sollt. Zwiebel wur af Wasser oder af Spiretus agesezt, Franzbranntwein eigeschmiert un getrunken, Pflaumemus aufgestrichen un dr Karl no ne Kaller gesetzt un ne 3.

Tog kame deunge Harle dorç — vun Schimmel — forzgeschnieten bluž änn Millometer, deß äner sog wie e Zichtlich, mitn Balwiermasser jede Woch ogenifft, deß se stärker wachsen sollten su wie bein Schnorbart — ower in märschten Fällen hott die Sach nischt genuüt — kohl un kohler — kihl un kihler un zelekt krieget äner, vun liewer Hand gearweit, e Kappel beschärt, na, ich danke scheen, nooch is doch glei dr Großvater fertig. Do doch liewer alle Mittel versuung, die in dr Zeiting stenne, die missen doch gut sei, des sieht mr doch glei an Bild: Hiem äner ohne Haar, in dr Mitte 's Mittel, un af dr annern Seit äner mit volln Haar. Obs darselbe is? Nu doch wuhl! Denn wos heit in dr Zeiting stieht, des kammer doch glaam. Also werd geschriem, 20 M. warn eingeschickt, 20 M. wärn a fer en neie Haarkopf nett zeviel. Ower misztrauisch guckets dr Anton a, wu des Zeig kam, e Glasel mit galn Gel, wos fer 20 M. nett emol gut rieng tat. Nooch 8 Toongen sollt mr scha kläne Faserle sah. Dr Anton froget sein Freind Thedur emol driewer, dar soget: „Glab die Sach nett, märschtns is Spittel, 's sell a vierkumme, deß de be dare Eireiberei de paar annern noch eibießen tuft, also Viersicht.“ Na, hot dr Anton gesunne, zum Prowiern, do is dr doch dei Nischel ze gut, wenn's de närl wos annersch hettst. Nooch e paar Wochen redt ne dr Thedur drauf a: „Nu, wie stiehts denn mitn Haarwuchsflaschel?“ „Des is läär.“ „Hoste eingeschmiert?“ „Ha.“ „Is wos gewachsen?“ „Ge, des is Drad.“ „Su? hostes denn af deiner Platt geprowiert?“ „Na.“ „Af wos denn?“ „Af menn Gung senn alten Schulranzen, ower bis heit fa Spur vununge Haarn.“







Herausgegeben  
vom Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.